

The Demeter logo, consisting of the word "demeter" in a white, lowercase, sans-serif font, is positioned on an orange rectangular background with a green border at the bottom. The background of the entire page is a field of purple crocuses in bloom.

demeter

Rundbrief

Demeter Bayern

Frühjahr 2023

*Du wirst kein Buch finden,
da du die göttliche Weisheit
könntest mehr inne finden zu
forschen,*

*als wenn du auf eine in
vieltausenderlei Kräutern
grünende und blühende
Wiese gehest.*

*Da wirst du die wunderliche
Kraft Gottes sehen, riechen
und schmecken, wiewohl es
nur ein Gleichnis ist.*

*Jakob Böhme (1575 – 1624)
De tribus principiis 1619*

Inhalt

Vorwort	3
Leitartikel	4
Biodynamische Arbeit	6
Aktuelles aus den Regionen	8
Buchempfehlung zum Thema	9
Aktuelles aus dem Verband	9
Erzeugerring	14
Zertifizierung/Ri-Li	19
Markt	20
Auszeichnungen/Wettbewerbe	21
Aktiv Gestalten	24
Bildung	26
Politik	27
Schwarzes Brett	31
Termine & Veranstaltungen	32

IMPRESSUM

Demeter Landesverband Bayern e.V.–
 Demeter Bayern – Biologisch-Dynamische
 Vereinigung e.V.
 Demeter-Erzeugerring e.V.,
 Freisinger Straße 16, 85406 Zolling
 Tel. 08167-95758-0
 Fax. 08167-95758-25
 Druck: Riegler Druck und Design, Pfaffenhofen

Ausgabe Nr.158
 Auflage: 300
 Der Rundbrief erscheint viermal jährlich,
 die nächste Ausgabe im Juni 2023
 Redaktionsschluss: 31.05.2023
 Titelbild: © Pexels

Vorwort

Liebe Demeter-Gemeinschaft,

von einigen Medien zerrissen, von vielen gelobt: die diesjährige Fastenpredigt des Kabarettisten Maxi Schafroth beim Politikerderblecken auf dem Nockherberg in München.

Egal, ob man Schafroths Humor nun mag oder nicht – einmalig war der Gänsehautmoment, als er mit großer Ruhe und passendem Ernst die tiefe Verwurzelung und hohe Belastbarkeit der Meinungs- und Redefreiheit in unserer Demokratie herausgehoben hat. Als absolutes Novum ist er damit der erste Fastenprediger, der auf dem Nockherberg mit Standing Ovations belohnt wurde.

Ja, Rede- und Meinungsfreiheit sind ohne jeden Zweifel wesentliche Grundsäulen unserer Demokratie und unseres Zusammenlebens. Dies gilt ganz besonders auch für unsere Demetergemeinschaft.

Gekrönt wird diese Freiheit dann, wenn es uns gelingt, divergente Meinungen nicht nur zuzulassen und konkurrierend nebeneinander zu stellen (das ist schon schwierig genug), sondern darüber hinaus in einen ehrlich gemeinten „Meinungsaustausch“, in einen echten Diskurs zu kommen.

Ergebnisoffen die Argumente meines Gegenübers aufzunehmen, darüber nachzudenken und mich zu fragen, ob es nicht doch den ein oder anderen Aspekt gibt, der mich in meiner eigenen Haltung weiterbringt, der Korrektiv zu meiner eigenen Meinung sein kann und darf. Das ist anstrengend, weil die Beschäftigung und Auseinandersetzung mit der Meinung meines Gegenübers Zeit, Energie und manchmal auch emotionale Überwindung kosten. Die zunehmende Informationsüberflutung, der wir uns tagtäglich gegenübersehen, verführt außerdem dazu, ganz schnell Schubladen zu öffnen und Menschen und Meinungen dort rasch und ohne viel Federlesens „einzusortieren“.

Eine wertvolle Gelegenheit, diesen ergebnisoffenen, ehrlichen Meinungsaustausch im eigentlichen Sinne zu leben ist m.E. unser Delegiertendiskussionsprozess. Er ist – zumindest prozessual - mit sehr viel Zeit und sehr vielen Gelegenheiten zum echten Diskurs veranlagt und das ist gut so.

Denn: „Diskussionen unter Gleichgesinnten sind keine Diskurse, sondern Selbstbestätigungen. Echte Diskurse finden mit Andersdenkenden statt.“ (Jörg Sommer, Sozialwissenschaftler und Direktor des Berlin Institut für Partizipation).

Und: „Ziel eines Konflikts oder einer Auseinandersetzung soll nicht der Sieg, sondern der Fortschritt sein.“ (Joseph Joubert, französischer Essayist).

Im Sinne des gemeinsamen Fortschritts wünsche ich uns allen weiterhin offene Ohren für den jeweils Andersdenkenden und einen guten und ehrlichen Diskurs.

Und natürlich wünsche ich uns allen einen wunderbaren Frühling und ein frohes Osterfest!

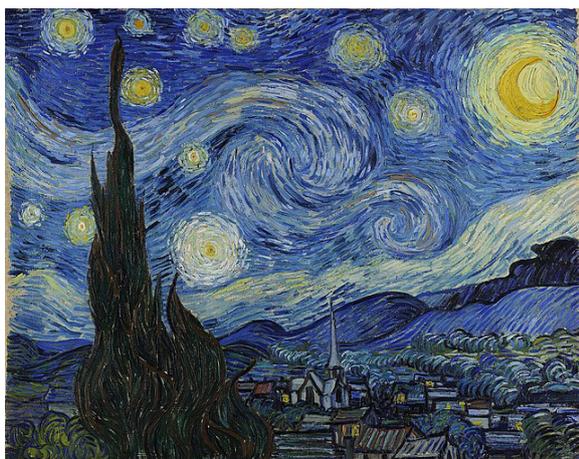
Herzlich,
Ute Haimerl.



Leitartikel

Sonne, Mond und Sterne

Sterne und ihre endlose Zahl im Sternenhimmel beschäftigen Mensch seit jeher und in vielfältiger Art. In Kindertagen waren meine Lieblingslieder „Weißt Du wieviel Sternlein stehen“ und „Guter Mond du gehst so stille“. Eine Orientierung und eine Ordnung zu finden in diesem unermesslichen Raum, der sich in der Dunkelheit der Nacht öffnet, wird zu einer Herausforderung. Auf Sternkarten finden sich neben streng geometrischen Strukturen wunderliche Tier- und Fabelwesen, die viele Geschichten erzählen können. Bei einer Wanderung in Teneriffa tauschten wir unsere Kenntnisse der Sternbilder aus. Ein Teilnehmer, IT-Experte, Bio-konsument und autofreier Radfahrer, wunderte sich darüber und sagte, heute weiß man doch, dass es nur Lichtpunkte sind, dort oben.



In Georg Büchners Drama Woyzeck (ab 1836) findet sich ein Märchen, ein Gegenmärchen vielleicht zu Sterntaler. Die Großmutter erzählt es:

Grossmutter. Es war einmal ein arm Kind und hat kei Vater und kei Mutter war Alles todt und war Niemand mehr auf der Welt. Alles todt, und es ist hingegangen und hat greint Tag und Nacht. Und weil auf der Erd Niemand mehr war, wollt's in Himmel gehn, und der Mond guckt es so freundlich an und wie's endlich zum Mond kam, war's ein Stück faul Holz und da ist es zur Sonn gangen und wie's zur Sonn kam, war's ein verreckt Sonneblum und wie's zu den Sterne kam, warens klei golde Mücke, die waren angesteckt wie der Neuntödter sie auf die Schlehe steckt und wie's wieder auf die Erd wollt, war die Erd ein umgestürz-

ter Hafen und war ganz allein und da hat sich's hingesezt und geweint und da sitzt es noch und ist ganz allein.

Walter Benjamin sah in diesem „säkularisierten Märtyrerspiel“ ein ästhetisches Prinzip von „Stückelung“ und „Vereinzelung“ (In „Ursprung des deutschen Trauerspiels“ 1928). Stückelung und Vereinzelung, ist das auch heute noch unser Seelenzustand?

Sterne sprachen einst zu Menschen

1922 formulierte Rudolf Steiner hierzu eine mögliche Zukunft:

Sterne sprachen einst zu Menschen,

Ihr Verstummen ist Weltenschicksal;

Des Verstummens Wahrnehmung

Kann Leid sein des Erdenmenschen;

In der stummen Stille aber reift,

Was Menschen sprechen zu Sternen;

Ihres Sprechens Wahrnehmung

Kann Kraft werden des Geistesmenschen

Grace Zozobrado-Hahn schreibt im Goetheanum Heft Nr. 51-52:

„Ich kann diese funkelnden Wesen nicht erreichen, die mir ihr Licht von soweit her schicken, dass ihr Glanz mich heute Nacht durch die Dunkelheit erreicht. Das macht mich demütig; es ist etwas so viel Größeres, das mir Trost spendet, mich beruhigt.“

Und an derselben Stelle schreiben Ben und Konomi Campbell:

„Die Engel hinter diesen Sternen sprechen zu uns Bauern und Bäuerinnen. Wenn ich in diesen dunklen Nächten die Sterne anschau, spüre ich, wie groß die Welt ist und wie klein ich bin. In diesem Himmel ist etwas, was ich suche. Dieser Himmel hat etwas für mich. Der Glanz der Sterne wird zu einer von Engeln gesungenen Harmonie und erklingt kraftvoll in meinem Herzen. In der stillen, kalten, frostigen Luft, in der dunklen Finsternis, leuchtet das Licht kraftvoll und die Klänge sind voller Freude. Die Erde klingt freudig von unserer heilenden, biodynamischen Arbeit und sie wird die Klänge in die Welt und das Universum tragen.“

In Koberwitz erläuterte Rudolf Steiner den Zusammenhang gelbblühender Pflanzen mit den Kräften des Jupiters, roter Blüten mit dem Mars und blauer mit dem Saturn. Dieser Sorge auch für eine gesunde Wärme, wenn Holz von Bäumen aus einer Saturnperiode geheizt wird. Und die „Anthroposophischen Leitsätze“ eröffnete er mit dem Satz: „Anthroposophie ist ein Erkenntnisweg, der das Geistige im Menschenwesen zum Geistigen im Weltenall führen möchte.“

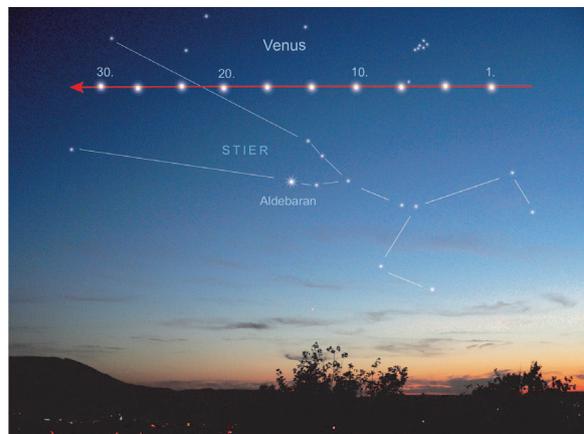
Gerade zum Jahreswechsel in der Tiefwinterzeit, bei klarer Luft und langen Nächten, erlebten wir in heiliger Stille ein natürliches Feuerwerk der hellsten Sterne, dazu die treuen Planeten Jupiter und Saturn sowie der rötliche Mars im Stier. Später im Neuen Jahr eilte die Venus herauf und Ende Februar nahm sie mit Jupiter die schmale Mondsichel in die Mitte, um ein paar Tage später direkt auf Jupiter zu treffen

Wer gerne diese oder ähnliche Ereignisse gezielt verfolgen möchte, sollte sich neben den Aussaatagen (nach Maria Thun) den Dornacher Astronomischen Sternkalender, herausgegeben von Wolfgang Held, besorgen (ISBN 978-3-7235-1716-1).

Dieser geht auf einen für 1912/1913 von Steiner verfassten Kalender zurück, der neben 12 Tierkreisimaginationen auch den Seelenkalender mit den Wochensprüchen enthielt. Dabei richtet sich sowohl der Wochenbeginn mit dem Sonntag als auch der Jahresbeginn an Ostern nach dem Ereignis der echten Zeitenwende auf Golgatha und dem Oster-sonntag (der Gang durch den Tod zur Auferstehung als Geburt des ICH-Bewußtseins). Aber erst zu Ostern 1929 gab Elisabeth Vreede als Leiterin der Mathematisch-Astronomischen Sektion auf Fragen von Landwirten hin wieder einen astronomischen Kalender heraus, der seitdem jedes Jahr erscheint. Und der vor allem nicht nur Lichtpunkte referiert, sondern mit wirkenden Kräften und Entsprechungen mit unserem Innern rechnet:

„2023/2024 ist das Jahr, danach, nach dem kosmischen Feuerwerk planetarischer Konjunktionen. Jupiter und Saturn ziehen nun durch sternearme Regionen des Tierkreises, als wollten sie das Fest der Begegnungen in Abgeschiedenheit nachklingen lassen. Jupiter wandert zwischen Widder und Walfisch fern von hellen Sternen und Saturn zieht im Wassermann alleine seine Bahn. Dieses ‚Für-sich-Sein‘ spiegelt sich in der menschlichen Seele, wo in

Zeiten von Krieg und Klimawandel unsere Persönlichkeit Halt und Zuversicht in der Wendung nach innen findet. Wie das gelingt, erzählen drei Konstellationen von Venus: Der Planet der Liebe läuft im Oktober an Regulus, dem Herzstern des Löwen, vorbei, einen Monat später an Spica, der Ähre der Jungfrau, und zum Jahresanfang an Antares, dem Stern des Todes. Diese drei Besuche der Venus scheinen wie ein Ruf zu sein in der von Jupiter und Saturn gesetzten Stille, aus der Kraft der Liebe sich mit der Seele, mit dem Leben und dem Stoff zu verbinden.“



© Wolfgang Held

Für den Monat April finden wir auf Seite 12 folgende Beschreibung:

„Aus Wille wird Liebe“

Kaum, dass Mars den Stier verlassen hat, den er mit seiner Schleife ein halbes Jahr prägte, wandert nun Venus durch den gleichen Sternort. Mars betonte mit seinem feurigen Glanz und der dynamischen Bewegung seiner spitzen gerichteten Schleife die Entschlossenheit und Dynamik, die auch im Stier wohnt. Jetzt, in der Osterzeit, zieht Venus durch diese Marslandschaft und betont die Schönheit und Güte. Tatsächlich gehört ja zu allem Schönen, dass es den Drang zum Schönen hat: eine Rose ‚will‘ schön sein. Vielleicht ist in dieser Osterkonstellation diese Willensnatur des Schönen zu erleben.“

Engelhard Troll

Biodynamische Arbeit

Die Wissenschaftlichkeit der biodynamischen Landwirtschaft

Jean-Michel Florin

Die Biodynamik sei antiwissenschaftlich, ja sogar antiaufklärerisch und würde uns ins dunkle Mittelalter zurückführen, als man an magische Kräfte glaubte. Diese Aussage ist in letzter Zeit häufig in verschiedenen Medien zu finden, um die Biodynamik zu disqualifizieren. Dabei wird oft versucht, sie von der Strömung zu trennen, deren Mitbegründerin sie ist: der Strömung der biologischen Landwirtschaft und der Agrarökologie. Selbst der im Englischen verwendete Begriff «organic» stammt vom Konzept des landwirtschaftlichen Organismus ab. Um dem Vorwurf der Unwissenschaftlichkeit entgegenzuwirken, soll im Folgenden die Wissenschaftlichkeit der biodynamischen Landwirtschaft genauer untersucht werden.

In einem ersten Schritt bedarf es einer Klärung der Beziehung zwischen Biodynamik und Wissenschaft. Dabei sind zwei Aspekte dessen, was gemeinhin als Wissenschaft bezeichnet wird, zu unterscheiden. Unter dem ersten Aspekt wird die Wissenschaft als Arbeitsmethode betrachtet, die eine Reihe von Kriterien erfüllt: Transparenz, Reproduzierbarkeit usw. Anhand dieser Arbeitsmethode kann man Phänomene beobachten und sie «objektiv» beschreiben. Hierzu sei daran erinnert, dass Rudolf Steiner mit der Anthroposophie die Grundlagen für einen wissenschaftlichen Zugang zum Geist legen wollte, fernab von jeglichen Offenbarungen, an die man blind glauben müsste. Was die biologisch-dynamische Landwirtschaft betrifft, so hatte die biologisch-dynamische Forschung schon vor dem «Landwirtschaftlichen Kurs» von Rudolf Steiner für die Bauern begonnen: zum einen mit den Vorarbeiten von Dr. Ehrenfried Pfeiffer und zum anderen mit Arbeiten von Eugen Kolisko über die Krankheit der Maul- und Klauenseuche. Rudolf Steiner bestand darauf, dass die am Kurs teilnehmenden Bauern und Landbesitzer vor der Verbreitung der frohen Botschaft des biologisch-dynamischen Landbaus einen Versuchsring gründen sollten, um Feldversuche durchzuführen.

Damit wurde sofort begonnen. Zudem bestand die Aufgabe darin, die erzielten Ergebnisse zu interpretieren. Mehrere Forschende zeigen, dass jede Interpretation von wissenschaftlichen Fakten nie völlig «objektiv» ist. Sie findet immer in einem Kontext statt, in einem Paradigma, wie Thomas Kuhn es nennt. Der kürzlich verstorbene französische Philosoph Bruno Latour zeigt dies unter anderem in seinem Buch «Nous n'avons jamais été modernes». Wie jede andere Annäherung an die Welt entwickelt sich auch die Forschung in einem bestimmten Kontext, der die sogenannten «objektiven» Interpretationen beeinflusst. Und so nähern wir uns der Notwendigkeit, im gegenwärtigen Paradigma Türen zu öffnen für neue Perspektiven.

Unter dem zweiten Aspekt gilt die Wissenschaft als «neue Religion». Dies ist völlig widersprüchlich, da das Versprechen der in der Zeit der Aufklärung aufkommenden Wissenschaft darin bestand, die Menschen von der Verpflichtung zu befreien, blind an die Offenbarungen von Autoritätspersonen zu glauben. Die Corona-Zeit und die Art und Weise, wie in einer Reihe von Ländern Expert:innen zu Hohepriester:innen wurden, die den Regierungen und Bürger:innen sagten, was zu tun sei, ist ein Beispiel für den Missbrauch der Wissenschaft. Unter diesem Gesichtspunkt (Wissenschaft = neue Religion) kann die Biodynamik als unwissenschaftlich betrachtet werden, da sie (noch) nicht in die vorherrschende allgemeine Interpretation der Phänomene der Materie und des Lebens passt. So wird die Verwendung von Substanzen in infinitesimalen Dosen regelmässig kritisiert, da es unmöglich ist, sich vorzustellen, dass eine Substanz, die aus der Lösung verschwunden ist, noch wirken kann. Diesbezüglich zeigte sich seit den Ursprüngen der Biodynamik die Notwendigkeit einer Erweiterung des wissenschaftlichen Ansatzes. Eine solche Erweiterung ist zum Beispiel der goetheanistische Ansatz, der sowohl eine Beobachtung des Kontextes als auch qualitative Aspekte der beobachteten Phänomene umfasst. So wurden verschiedene «qualitative» Methoden entwickelt, von denen die wissenschaftliche Gemeinschaft heute einige validiert (morphogenetische Methoden wie die Kupferchloridkristallisation). Mein Vortrag zur biodynamischen Qualität bei Goetheanum TV 4 gibt einen Überblick über die verschiedenen Methoden, die verwendet werden, um die materiell-physische, vi-

tale, sensorische, individuelle und die ethische Ebene eines lebendigen Produkts zu erfassen.

Diese Voraussetzung ist notwendig, um Anhaltspunkte zu haben, die es ermöglichen, die Beziehung zwischen biodynamischer Landwirtschaft und Wissenschaft zu erklären und Kritiker:innen zu antworten. Dabei sind drei Aspekte zu bedenken. Erstens: Gibt es Forschungsergebnisse, die die Wirkung spezifischer biodynamischer Praktiken belegen? Diese Frage kann mit Ja beantwortet werden, wobei darauf hinzuweisen ist, dass die Ergebnisse nicht immer absolut, aber weitergehend reproduzierbar sind, da es sich um Forschung am lebenden Organismus handelt. Zweitens: Wie lassen sich die biodynamischen Praktiken im Kontext der aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse (aus dem aktuellen Paradigma) erklären? Wir müssen zugeben, dass viele Wirkungsmechanismen noch nicht vollständig erklärbar sind, auch wenn eine Reihe von Arbeiten interessante Wege veranschaulichen.

Hier zeigt sich die oben erwähnte Notwendigkeit, den wissenschaftlichen Ansatz zu erweitern, um über die richtigen Methoden und Konzepte zu verfügen, damit wir die biodynamischen Phänomene besser verstehen. Drittens: Wie steht es um das Verhältnis zwischen der biodynamischen Bewegung und der akademischen Forschung? Deutschland und die Schweiz haben in diesem Bereich seit den 1970er-Jahren Pionierarbeit geleistet, aber jetzt interessiert sich die internationale Gemeinschaft für die biodynamische Landwirtschaft. Insbesondere die Umstellung zahlreicher, zum Teil sehr renommierter Weingüter, bei denen die Qualität ihrer Weine gestiegen ist, hat den Bekanntheitsgrad der Biodynamik in den Medien erweitert. So entwickeln sich die Forschungen in Italien, Frankreich, den USA usw. weiter. Im Gegensatz zu den Medienberichten in den europäischen Ländern wächst das Interesse der Forschenden an der Biodynamik, was durch die Entwicklung der Anzahl der Veröffentlichungen von akademischen Forschungsarbeiten über die Biodynamik bestätigt wird.

Es ist interessant zu sehen, dass sich heute verschiedene sozialwissenschaftliche Disziplinen für die akademische Forschung zur biodynamischen Landwirtschaft öffnen, während sie früher hauptsächlich in den agrarwissenschaftlichen Disziplinen statt-

fand. Die Sozialwissenschaften nähern sich ihr mit ganz anderen Fragen, die mehr mit den Grundlagen zu tun haben und weniger mit der Überprüfung der Wirksamkeit ihrer agronomischen Praktiken. Da Sozialwissenschaftler:innen daran gewöhnt sind, verschiedene Weltanschauungen einzubeziehen, ist es für sie einfacher, die biodynamische Landwirtschaft mit einem offenen Ansatz zu untersuchen. In Frankreich und der französischsprachigen Schweiz bilden die Arbeiten des berühmten Anthropologen Philippe Descola eine theoretische Grundlage für einige dieser Untersuchungen.

Wie begegnet die Sektion für Landwirtschaft konkret diesen Forschungsentwicklungen? Mit einem Komitee aus Forschenden, die mehrere Organisationen vertreten, hat die Sektion zwei Forschungskonferenzen organisiert, die jeweils ein Treffen und einen Austausch zwischen mehr als 150 Forscher:innen aus 15 bis 20 Ländern ermöglichen. In jüngerer Zeit entstand das Bedürfnis, eine Forschungskommunikation zu entwickeln, die sich an der in Frankreich von der Vereinigung «Biodynamie recherche» geleisteten Arbeit orientiert. So sind auf der Website der Sektion regelmässig Zusammenfassungen der neuesten akademischen Forschungen über die Biodynamik zu finden. Es wurde auch das Bedürfnis geäußert, die Verbindungen zwischen den Forschenden zu stärken, damit der Austausch die Arbeit erleichtert, gemeinsame Projekte ermöglicht und schliesslich die Qualität der Veröffentlichungen verbessert.

zusammengestellt durch Engelhard Troll
aus Goetheanum, Rundbrief 122, Winter 2022

Aktuelles aus den Regionen

Betriebsportrait Kraut und Blüten

Im Oberallgäuer Gemeindegebiet von Haldenwang, nahe der Allgäu-Metropole Kempten, liegt der Demeter-Hof von Barbara Schäffeler, den sie im Frühling 2022 von ihren Eltern übernommen hat. Diese bewirtschafteten den Nebenerwerbsbetrieb schon seit 1999 nach den Demeter-Richtlinien.

Der rund 7 Hektar große Hof beheimatet viele verschiedene Tierarten: neben Hühnern, Enten, Bienen, Schafen und einem Esel gibt es hier über den Sommer auch Schweine und neben dem eigenen Pferd Pensions-Pferde und -Schumpen.

Das Allgäu wird bunt!

Nach der Hofübergabe startete Barbara Schäffeler, eine leidenschaftliche Hobby-Gärtnerin, ein ambitioniertes Projekt: auf einem Teil des heimischen Ackers, auf dem bis vor einigen Jahren noch Dinkel angebaut wurde, wachsen mittlerweile rund 40 verschiedene einjährige Schnittblumen-Arten. Diese werden nach Vorbestellung zu wunderbar duftenden Sträußen oder Kränzen verarbeitet und an Kunden aus der Region verkauft. Neben Klassikern wie Zinnien oder Löwenmäulchen finden sich hier besondere Schätze und floristische Raritäten, die man im Blumenladen vergebens sucht.

Inspirieren lässt sich Barbara hierbei von der „Slowflower-Bewegung“, einem bunten Kollektiv von Blumenanbauern in Deutschland, Österreich und der Schweiz, die Schnittblumen frei von Pestiziden und Giften nachhaltig, saisonal und regional anbieten.



Diese Gedanken treibt auch ihre Kunden um, die sehr gerne die Möglichkeit wahrnehmen, Bio-Blumen zu kaufen. „Bei Lebensmitteln achten wir ja auch darauf, woher die Sachen kommen und dass sie keine Gifte enthalten“.

Eine Herausforderung ist für Barbara Schäffeler die Vermarktung ihrer Produkte. Derzeit können die Blumen über einen Online-Shop bestellt, direkt bezahlt und an bestimmten Abholtagen ab Hof oder an verschiedenen Stationen wie Cafés oder Läden im Umland abgeholt werden.



Über das Gartenjahr verteilt gibt es mehrere floristische Workshops. Und von Juli bis Ende September ist das Blumenfeld jeweils freitags von 9 – 10 Uhr für „Selbstpflücker“ und Interessierte geöffnet.

Weitere Infos gibt es auf der Homepage unter:

www.krautundblueten.com

Text & Fotos
©Barbara Schäffeler

Slow-Flower-Bewegung

Regional · Saisonal · Nachhaltig

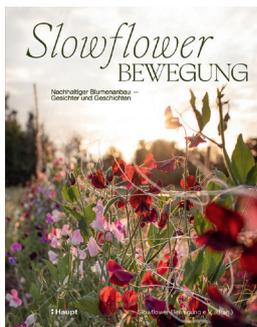
Im Slowflower-Bewegung e.V. schließen sich Flowerfarmer*Innen, Florist*Innen und Blumengärtner*Innen in einem bunten Kollektiv zusammen. Eine Leidenschaft eint sie: Schnittblumen aus der Region frei von Pestiziden und Giften.

www.slowflower-bewegung.de

Buchempfehlung zum Thema

Slowflower-Bewegung

Nachhaltiger Blumenanbau- Gesichter und Geschichten



Im Hauptverlag ist 2022 das Buch des Slowflower-Bewegung e.V. erschienen.

Ausgezeichnet mit dem Deutschen Gartenbuchpreis 2023 - Bester Bildband, 2. Platz

Mit 20 Pionierinnen und Pionieren im Portrait und Tipps für einen nachhaltigen Schnittblumen-Anbau

Ein weiterer Demeter-Betrieb aus Bayern, Arjen Huese, Gründungsmitglied der Slowflower-Bewegung <https://gaertnerleihuese.de/>, ist darin ebenfalls mit einem Beitrag vertreten!

1. Auflage 2022, EUR 39,90

224 Seiten, rund 180 Farbfotos und 20 Karten gebunden, 21,5 x 27,5 cm, 1096 g
Haupt Verlag

Iris Leonhardt

Aktuelles aus dem Verband

Unser neuestes Mitglied im Handel

Münch Frischdienst

Münch Frischdienst – vor Ort bekannt als „Käsmünch“ ist ein kleiner Spezialgroßhändler in Bürgstadt in der Nähe von Aschaffenburg. Käsmünch konzentriert sich stark auf den individuellen Bedarf seiner regionalen Kunden.

Mit seinen eigenen LKWs beliefert er Hofläden, Regionalmärkte, Bäckereien, Edeka Filialen sowie Kindergärten, Schulen und Kantinen.



In Schulen sind derzeit 12 Automaten von Münch Frischdienst aufgestellt und vor dem eigene Firmengebäude gibt es ein Verkaufshäuschen in dem ebenfalls vorwiegend regionale Produkte und Produkte für den täglichen Bedarf angeboten werden.



Das Gesamtsortiment umfasst in erster Linie Molkereiprodukte, regionale Feinkost, Obst- und Gemüse in sehr kleinem Umfang, und Produkte für die Gastronomie – immer in enger Absprache mit den Kunden.

Neu im Sortiment sind die Demeter Produkte von Schrozberg, die Münch Frischdienst in die Edeka Filialen mit besonders guten MHD's liefern kann.

Das komplette Eis Sortiment von Schrozberg wird in einem „Eishäusle“ am Firmengelände angeboten.



Eishäusle

Die kleinteilige Logistik von Münch Frischdienst ermöglicht die optimale Auslieferung der Molke- reiprodukte. Die Produkte werden in definierten Rhythmen ab Werk abgeholt und direkt ausgeliefert. Gerade jetzt in Zeiten des schleppenden Abverkaufs in den Filialen ist ein möglichst langes MHD ein willkommener Vorteil.

Besonders vorbildlich ist das Vorgehen von Verkaufsberater Jonas Heist. Durch die persönliche Beziehung zu seinen Kunden gelingt es dem jungen Mann ganze Regalbilder zu verkaufen. So findet man in den von Münch betreuten Edeka Filialen ein umfangreiches Schrozberg Sortimente anstatt nur ausgesuchten Produkte.

Nachhaltigkeit wird bei Münch großgeschrieben. Neben Photovoltaikanlagen, wird auch im Fuhrpark auf größtmögliche Umweltverträglichkeit geachtet – und man bleibt am Puls der Zeit. Noch lässt sich der Vorsatz, einen elektrisch betriebenen LKW auf die Straße zu schicken nicht mit den Stecken vereinbaren – aber man bleibt dran. Besonders schön sind auch die eigens entwickelten Rolli-Hauben, die Plastikfolien zur Warensicherung überflüssig machen.

Die Menschen hinter KäsmüncH

Claus Münch betreibt seinen Frischdienst schon seit vielen Jahrzehnten und hat das Geschäftsmodell stets den aktuellen Gegebenheiten angepasst. Mit großem Engagement betreut er seine Kunden



vor Ort – eine Leidenschaft die auf Jonas Heist übergeschwappt ist. Der heutige Verkaufsberater wird in den kommenden Jahren auch die Firma übernehmen. Beide eint eine überzeugende Faszination und Erkenntnis über die Notwendigkeit von Nachhaltigkeit

und ökologischer Erzeugung. Die Demeter Philosophie ist ihnen zwar noch neu aber das ehrliche Interesse ist sehr spürbar. Beide freuen sich gemeinsam im Einführungskurs fundiertere Kenntnisse über Demeter und ökologische Erzeugung zu erwerben.

Martina Thalmayr

Fotos © Münch Frischdienst

Mitgliederentwicklung 2022

Stand: 31.12.2022

Flächen: nur Betriebe mit Demeter-Kontrolle in 2022

Gesamte LN (ha)	22.550
davon Gartenbaufläche	1.151

Die Anbaufläche sank um 792 ha. Die durchschnittliche Betriebsgröße liegt 2022 bei 44,9 ha.

Ordentliche Mitglieder

(landwirtschaftliche und gärtnerische Betriebe, Imkereien mit Markennutzung)

Bezirk	Mitglieder	Fläche (ha)
Mittelfranken	60	3.951
Niederbayern	24	917
Oberbayern	256	8.026
Oberfranken	29	1.417
Oberpfalz	44	2.903
Schwaben	86	2.865
Unterfranken	37	2.471

Anzahl der Mitglieder mit Markennutzung - 2022:

- Erzeuger: 502
- Imker: 34

Verteilung der Arbeitsgruppen:

Arbeitsgruppe	Mitglieder	Fläche
Amberg	13	378
Augsburg	24	902
Cham	6	583
Chiemgau Nord	62	2.018
Chiemgau Süd	66	2.117
München	13	419
Donauwörth/IN	21	910
Jura	14	1.369
Kempten	40	1.077
Mittelfranken Nord	15	737
Mittelfranken Ost	15	1.166
Mittelfranken West	14	1.137
Veitsaurach	16	854
Niederbayern	24	836
Oberfranken	27	1.390
Ostermünchen	61	1779

Tirschenreuth	14	684
Unterfranken	36	2.443
Weilheim	28	1.059
Wolfratshausen	27	692
GESAMT	536	22.550

27 neue Erzeuger-Mitgliedsbetriebe 2022

- Hermann Willfahrt, Huttenheim
- Franz-Georg Willer, Wolfertschwenden
- De Gmiasara Sebastian Rieder & Sara Müllner GbR, Nussdorf (Sondermoning)
- Josef Wagner, Babensham
- Herta Greif, Rieden am Forggensee
- Theo Rinderle, Böhen
- Alois Baur, Mattsies
- Biohof Kohler - Martin Kohler, Heimenkirch
- Matthias Winkler, Tittmoning
- Andreas Gasteiger, Bad Feilnbach
- Johann Peter Kraus, Gmund am Tegernsee
- Sebastian Millauer, Bad Feilnbach
- Matthias Ullmann, Bad Heilbrunn
- Florian Billinger, Traunstein
- Alois Dienstler, Marklkofen
- Stefan Eichenseer, Parsdorf
- Florian Rupp, Frasdorf
- Johann Berger, Surberg
- Helmut Heer, Würzburg
- Philipp Spindler, Emskirchen
- Martina Deistler, Allersberg
- Dietrich Pax (Ausgründung), Coburg
- Robert Langwieder Teisendorf
- Thomas Gloggner, Gmund am Tegernsee
- Johannes Schuster, Söchtenau
- Weingut Hench, Bürgstadt
- Imkerei Franziska Schäfer, Dinkelsbühl

Neumitglieder Hofverarbeiter 2022

- Jakob und Lukas Huber GbR

Neumitglieder Verarbeitung 2022

- WLS Bio Futter Süd GmbH, Mindelheim
- Freisl Kraftfutter GmbH, Habach

Neumitglieder Handel 2022

- Schilcher Käse GmbH, Kinsau
- Franken-Gemüse Bio eG, Nürnberg
- Franken-Gemüse Vertriebs eG, Nürnberg

24 Mitgliedsverträge Erzeuger wurden 2022 gekündigt

- Andreas und Sabine Teichert, Unterdiessen
- Konrad Bauer, Eurasburg
- Pit-Imre Tillier, Goldbach
- SOS-Kinderdorf e. V. Betriebsstätten: SOS-Kinderdorf Vorpommern und Dorfgem. Hohenroth
- Imkerei Georg Salvamoser, Hilgertshausen
- Josef Fischer jun., Eggstätt
- Anian Fischer, Eggstätt
- Hubert Enzinger, Neukirchen
- Andreas Ostner, Marklkofen
- Margret Brunner, Schönau
- Nikolaus Blank, Schwabhausen
- Nikolai Schulz, Schrobenhausen Andreas Zott, Schönbach
- Karl Heinz Bablok, Kaisheim
- Staudenimkerei Klaus Arnold, Scherstetten
- Josef Streif, Bernbeuren
- Alpe Stoffelberg Catharina Moll, Waltenhofen
- Dr. Markus Höbel, Altusried-Frauenzell
- Imkerei Peter Fleischer, Altusried
- Karl-Jakob Köhler, Oberstausen
- Demeter-Imkerei Peter Baier, Hilpoltstein
- Robert Klungler, Heidenheim
- Fritz Schmidt, Uffenheim
- Stefan Göbel, Maibach b. Poppenhausen

Kündigungen Verarbeiter

- Der Bäcker Schuhbeck GmbH & Co. KG
- Wylid GmbH
- Vierfelder UG

Jahrestreffen der AGs Chiemgau und Ostermünchen

31. Januar 2023

Ein absolut bereicherndes Highlight war das Treffen der Arbeitsgemeinschaft Region Südost im Chiemgau am Abend des 31. Januar. Mit 58 Teilnehmern war die Veranstaltung, die von unseren Beratern Alois Fersch und Stephan Hamberger in Riedering organisiert worden war, ausnehmend gut besucht. Schön, dass diese Veranstaltung nach 3 Jahren Abstinenz nun endlich wieder stattfinden konnte. Ein Blick auf die wachsende Mitgliederzahl in der Region zeigt die Lebendigkeit der Demetergemeinschaft im Chiemgau. Diese Lebendigkeit war den ganzen Abend über zu spüren.

Empfangen und begleitet wurden wir von bayerischer Musik (Stephan und Familie) und Martin Frank. Er führte uns charmant und zielsicher durch den Abend. Hier nur ein paar ausgewählte Themen der Agenda:

Miche Ackermann erläuterte unser Delegierten-System und dessen Wichtigkeit, gerade für unsere Neumitglieder sicherlich spannend.

Alois Fersch führte neueste Erkenntnisse zum Thema Weidepflicht aus und betonte die Dringlichkeit, dass jeder Betrieb so schnell wie möglich ein entsprechendes individuelles Weide-Konzept für den eigenen Betrieb erarbeitet. Wann genau der Startschuss in Bayern fallen wird und wie genau dann die Auslegung sein wird, ist derzeit unklar – es gilt also, jederzeit gerüstet zu sein.

Für Betroffenheit sorgte der aufrüttelnde Bericht von Stephan Hamberger zum Thema Züchtung: es wird zunehmend und in atemberaubendem Tempo eng für unsere horntragenden Rinder! Stephan zeigte aber auch, welche Initiativen es derzeit gibt,

um gegenzusteuern. Die Schweiz ist hier die Speerspitze. Stephans Appell an die Arbeitsgemeinschaft: sich bei ihm zu melden, um sich zu engagieren und einzubringen.

Ein flammender Bericht von Franz Obermeyer zur herausfordernden Situation im Getreide- und Milchbereich rüttelten ebenso auf. Es wird zunehmend anspruchsvoll für alle Akteure, erfolgreich durch die aktuellen Herausforderungen zu steuern.

Ute und Constanze nutzen schließlich die Gelegenheit, die Veränderungen darzustellen, die es seit der letzten Veranstaltung vor drei Jahren - vor allem in der Geschäftsstelle (Personalwechsel) und im Zusammenspiel der bayerischen und bundesweiten Demeter-Verbände (Umsetzung OE-Prozess) - gab.

Unser Angebot: wenn was nicht passt, nicht lang überlegen, sondern einfach anrufen oder mailen. Wir können sicher nicht alle Probleme lösen, aber wir kümmern uns um das, was wir in unserem Bereich tun können.

Als Zuckerl und mit Stolz durften wir noch von der UNESCO-Auszeichnung vom Dezember 2022 berichten: „biodynamische Ausbildung ist Vorbild für Nachhaltigkeit“. Diese Auszeichnung hat das Netzwerk Biodynamische Bildung „für sein vorbildhaftes Engagement für Bildung und seinen besonderen Einsatz für die globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen“ erhalten (Quelle: <https://kurzelinks.de/uyek>).

Verabschiedet wurden wir gegen 23 Uhr mit musikalischem Ausklang – ein wirklich lebendiger Abend!

Dr. Ute Haimerl

Demeter Druckshop als Mitglieder-Service

Gemeinsam mit unserer Druckerei Riegler Druck, Pfaffenhofen, entstand bereits vor Corona die Idee, eines Demeter-Druckshops als zusätzlichen Mitgliederservice.

Die Idee

Demeter-Mitglieder können im Druckshop für Ihren Betrieb, Hofladen, etc., Print-Produkte wie Hofschilder, Feldschilder, Etiketten, Plakate, Rechnungsformulare oder Visitenkarten online nach Ihren Wünschen zusammenstellen und direkt dort bestellen. Die Vorlagen hierzu sind alle konform mit den Demeter-Gestaltungsrichtlinien und werden mit den individuellen Inhalten des Betriebes gefüllt. Mit der Bestellung im Shop ist sichergestellt, dass alle Produkte, sowohl im Hinblick auf Papierwahl als auch auf die Auswahl der Druckfarben umweltfreundlich produziert werden.

Damit wir entsprechend Euren Wünschen diesen Service weiterentwickeln können, freuen wir uns über Eure Rückmeldung, welchen speziellen Bedarf an Print-Produkten wir für Euch im Druckshop aufnehmen sollten.

Gerne könnt Ihr Euren Wünsche und Anregungen direkt **per Online-Formular:** ==> <https://forms.office.com/e/C9qk3Xw8ti> an die Geschäftsstelle senden oder eine E-Mail an Iris Leonhardt unter iris.leonhardt@demeter-bayern.de senden.

Wir freuen uns auf Eure Rückmeldung!

Iris Leonhardt

Betriebsportraits Webseite

Stellen Sie Ihren Betrieb vor!

Auf unserer Webseite möchten wir Ihnen eine Plattform bieten, um Ihren Betrieb vorzustellen. In Ihrem persönlichen Login-Bereich können Sie über Ihren Betrieb erzählen und Verkaufsstellen nennen, Jobangebote offerieren, Ihren Hofladen oder Online-Shop verlinken, Veranstaltungen erstellen und vieles mehr. Verbraucher:innen, die nach Demeter-Betrieben oder -Produkten suchen, können Ihr Betriebsportrait so finden.

Eine Anleitung wie Sie sich auf unserer neuen Webseite anmelden können, um Ihr Betriebsportrait zu pflegen, finden Sie hier: <https://www.demeter.de/portal-anleitung>

Eine zunächst noch kurze Anleitung mit Tipps zur Erstellung Ihres Betriebsportraits finden Sie unter: www.demeter.de/betriebsportraits-anleitung. Diese wird nach und nach auf Basis von Rückfragen ergänzt. Daher schreiben Sie uns gerne Ihre Fragen!

Haben Sie noch Fragen oder benötigen Hilfe? Dann melden Sie sich gerne bei: online.team@demeter.de

Medienanfragen an Demeter-Höfe

Sie haben eine Medienanfrage bekommen - Wir unterstützen Sie gerne

Über Demeter-Höfe wird viel und meist positiv berichtet - oft in ausführlichen Hofreportagen. Anders als früher setzen in den letzten Jahren einige Medienberichte einen stärkeren Fokus auf die anthroposophischen geprägten Anteile.

Wenn Sie eine Medienfrage erhalten, müssen Sie immer auch mit kritischen Fragen zu Präparaten und nach Beweisen für ihre Wirksamkeit rechnen.

Wenden Sie sich bei Anfragen gern an uns - wir unterstützen mit Informationen und beraten Sie hierzu: presse@demeter.de

Abteilung Presse/Öffentlichkeitsarbeit
Demeter e.V. Berlin

Erzeugerring

Die neue Humustheorie

Dr. Konrad Egenolf

Die neue Humustheorie und was wir daraus für die Landwirtschaft ableiten können

Neue Forschungsergebnisse stellen unser bisheriges Verständnis vom Humus grundlegend in Frage. Die Vorstellung, dass es sich beim Humus um eine Anreicherung abbauresistenter Substanzen handelt, weicht allmählich der Gewissheit, dass Humus einem kontinuierlichen Abbau unterliegt. Nur in Bodenaggregaten und sogenannten Ton-Humus-Komplexen wird die organische Substanz vor mikrobiellem Abbau geschützt. Der sich abzeichnende Paradigmenwechsel hat auch direkte Implikationen für den Pflanzenbau. Der folgende Artikel ist der Versuch den aktuellen Forschungsstand zusammenzufassen und Handlungsempfehlungen für die landwirtschaftliche Praxis abzuleiten.

Der wissenschaftliche sowie öffentliche Diskurs zum Thema Humus wird seit einiger Zeit stark von der hypothetischen Möglichkeit des Humusaufbaus als effektive Klimaschutzmaßnahme dominiert. Der Gedanke ist durchaus naheliegend: die Böden der Welt speichern im Humus etwa zwei- bis dreimal so viel Kohlenstoff wie die gesamte Atmosphäre in Form von CO₂ enthält. Durch bereits kleine Steigerungen der Humusgehalte könnten der Atmosphäre folglich klimarelevante Mengen CO₂ entzogen werden. In ihrer praktischen Umsetzung erweist sich diese bestechende Idee jedoch als deutlich komplexer. Zum einen, weil durch den Klimawandel bedingte, höhere Bodentemperaturen den Humusabbau beschleunigen. Zum anderen, weil viele der Humusneubildung zugrundeliegenden Prozesse noch nicht vollständig verstanden sind. Dabei ist die Steigerung, zumindest aber der Erhalt der Bodenhumusgehalte, auch jenseits der Klimadebatte ureigenstes Interesse der Landwirtinnen und Landwirte, denn der Humusgehalt bestimmt maßgeblich und auf vielschichtige Weise die Fruchtbarkeit eines Standortes. Gründe genug sich mit dem Thema auseinanderzusetzen.

Die klassische Humustheorie

Humus, auch als organische Bodensubstanz bezeichnet, ist definiert als die Gesamtheit aller in und auf dem Boden befindlichen, abgestorbenen, pflanzlichen und tierischen Streustoffe und deren organischen Umwandlungsprodukte. Der leicht zersetzbare Teil des Humus, der dem mikrobiellen Abbau unterliegt, wird klassischerweise als Nährhumus bezeichnet. Der stabile Teil, der durch mikrobielle Ab- und Umbauprozesse entsteht, die sogenannten Huminstoffe, bildet dagegen den Dauerhumus. Während der Nährhumus, der typischerweise etwa 10-20% der org. Bodensubstanz ausmacht, maßgeblich zur Ernährung des Bodenlebens und zur Nachlieferung von Nährstoffen beiträgt, ist der Dauerhumus mit rund 80-90% der organischen Bodensubstanz, für die Aggregatbildung und damit ein stabiles Bodengefüge entscheidend und verbessert außerdem die Wasser- und Nährstoffspeicherfähigkeit des Bodens. Nach der klassischen Humustheorie trägt leicht zersetzbare organische Substanz mit engem C/N-Verhältnis und niedrigen Ligningehalten zum Nährhumus bei. Im Gegensatz dazu fördert schwer zersetzbare organische Substanz mit weitem C/N-Verhältnis oder hohen Ligningehalten die Bildung von Dauerhumus.

Bereits auf das ausgehende 18. Jahrhundert zurückgehende Untersuchungen der im Dauerhumus enthaltenen Huminstoffe haben den Grundstein für die bis heute überdauernde Vorstellung verschiedener Huminstoffgruppen gelegt. Basierend auf einer Extraktion mittels hochkonzentrierter Natronlauge wurden die Huminstoffe anhand ihrer Löslichkeit in Huminsäuren, Fulvosäuren und Humine unterteilt, ohne dass es je gelungen wäre diese chemisch eindeutig zu charakterisieren. Huminstoffe werden allgemein als ein Gemisch verschiedenster, hochmolekularer, in der Regel polycyclischer und stark vernetzter organischer Substanzen beschrieben. Zu Ihrer Entstehung gibt es zwei Theorien: Ursprünglich ging man davon aus, dass diese Moleküle während der Zersetzung organischen Materials durch die Mikroorganismen des Bodens neu gebildet würden (Humifizierung). Aus thermodynamischer Sicht war diese Theorie wenig überzeugend, da der aktive Aufbau komplexer Moleküle energieaufwändig ist. Es war nicht ersichtlich, warum die organische Substanz nicht komplett verstoffwechselt wurde. Diese Unstimmigkeit ver-

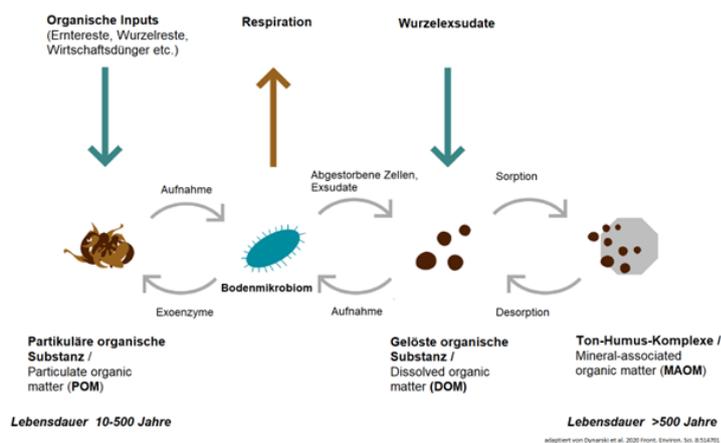
suchte man durch eine zweite Theorie aufzulösen: Die Huminstoffe würden nicht aktiv gebildet, sondern es handle sich dabei um eine Anreicherung all jener Verbindungen, die während der Zersetzung organischen Materials übrigblieben, weil sie aufgrund ihrer Molekularstruktur gegenüber mikrobiellem Abbau resistent seien (z.B. Lignine). Jüngere Untersuchungen zweifeln auch diese Theorie an. Sie belegen, dass sich Pflanzenreste und einzelne organische Stoffgruppen sehr wohl in ihrer Zersetzbarkeit unterscheiden, dass es aber eine wirkliche Resistenz gegenüber mikrobiellem Abbau in Realität nicht gibt.

Die neue Humustheorie

Eine weitere Schwachstelle der klassischen Humustheorie war der fehlende Nachweis der Huminstoffe im Boden selbst. Lange Zeit standen die dafür nötigen Analysetechniken schlicht und einfach nicht zur Verfügung, erst zu Beginn der 2000er standen spektroskopische Techniken bereit (NanoSIMS), die eine Untersuchung der organischen Bodensubstanz direkt im Boden, also ohne Extraktionsschritt, ermöglichten. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen waren revolutionär. Die Huminstoffe, wie man sie bislang beschrieben hatte, fand man im Boden nicht. Die Verbindungen, die den Dauerhumus ausmachten, waren genau die einfachen Moleküle, z.B. Proteine, Lipide oder Polysaccharide, die insbesondere beim mikrobiellen Abbau leicht zersetzbarer Pflanzenreste entstehen. Keinesfalls handelte es sich um die komplexen und stabilen Verbindungen, die man in den alkalischen Extrakten gefunden hatte, Huminstoffe schienen ein Artefakt des Extraktionsverfahrens zu sein.

Stattdessen ließ sich die Stabilität der Dauerhumusfraktion auf einen anderen Umstand zurückführen. Die besonders alte organische Bodensubstanz fand sich auf den Oberflächen der Tonmineralien. Calcium- oder Aluminium-Kationen fungieren dabei als Brückenbildner für sogenannte Ton-Humus-Komplexe, durch die die organische Bodensubstanz effektiv vor mikrobiellem Abbau geschützt wird (siehe Grafik). Noch etwas war auffällig: In den Ton-Humus-Komplexen entdeckte man einen hohen Anteil mikrobieller Zellwandbestandteile - ein Hinweis auf abgestorbene Mikroorganismen. Hier lag die klassische Humustheorie also doch nicht ganz falsch, das Bodenmikro-

robiom ist entscheidend für die Humusneubildung. Aber damit die mikrobiellen Abbauprodukte und Überreste abgestorbener Mikroorganismen in Ton-Humus-Komplexen stabilisiert werden können, müssen die Mikroben ihr Futter in unmittelbarer Nähe der Tonpartikel verdauen, sprich Organik und mineralische Bodenmatrix müssen in direkten Kontakt kommen. Am effektivsten scheint dies durch Pflanzenwurzeln und insbesondere ihre Ausscheidungen (Wurzelexsudate) bewerkstelligt zu werden. Auch wenn diese Ergebnisse noch nicht sehr konsolidiert sind, zeichnet sich ab, dass Wurzelexsudate, die in den Boden hineindiffundieren und sich so fein verteilen, um ein Vielfaches (Faktor 2-10) effektiver zum Aufbau stabiler Ton-Humus-Komplexe beitragen als abgestorbene Pflanzen- und Wurzelreste oder Wirtschaftsdünger.



Letztere tragen nach der neuen Humustheorie eher zur sogenannten partikulären organischen Substanz, auf Englisch particulate organic matter (POM), bei. Diese beschreibt in Bodenaggregaten eingeschlossene Streustoffe, die durch den Einschluss konserviert werden. Eine Ausnahme bilden Pflanzen- oder Erntereste, die als Mulchauflage auf dem Acker verbleiben. Diese dienen den Regenwürmern als Nahrung, durch die im Darm der Tiere stattfindende Durchmischung mit dem Mineralboden wird die Organik hier wiederum sehr effektiv in Ton-Humus-Komplexen stabilisiert.

Konsequenzen für die Landwirtschaft

1) Humus durch intaktes Bodengefüge vor mikrobiellem Abbau schützen

Der erste Paradigmenwechsel, der sich aus der

neuen Humustheorie ergibt: Humus unterliegt einem kontinuierlichen Abbau. Der als Dauerhumus bezeichnete Teil ist keineswegs resistent gegenüber mikrobiellem Abbau, sondern nur solange geschützt wie er in Bodenaggregaten eingeschlossen (POM) oder an Tonmineralien sorbiert (Ton-Humus-Komplexe) vorliegt. Der in der POM-Fraktion gespeicherte Kohlenstoff überdauert Jahrzehnte bis wenige Jahrhunderte im Boden, der in den Ton-Humus-Komplexen gespeicherte Kohlenstoff kann viele Jahrhunderte im Boden überdauern.

Für die Stabilisierung der Aggregate und die Bildung der Ton-Humus-Komplexe ist in unseren Breiten Calcium der entscheidende Brückenbildner. Wird die Calcium-Versorgung eines Standorts vernachlässigt, leidet die Bodenstruktur, die organische Bodensubstanz wird weniger gut stabilisiert und es kann zu Humusverlusten kommen. Intensive Bodenbearbeitung schädigt ebenfalls die Bodenstruktur. Durch den mechanischen Eingriff werden Aggregate aufgebrochen, die darin konservierte organische Bodensubstanz wird freigelegt und durch das Bodenleben verstoffwechselt. Der einer Bodenbearbeitung folgende Mineralisationsschub ist ein Indiz dafür. Durch die mechanische Bodenbearbeitung haben Ackerböden im Vergleich zu Grünland- oder Waldböden typischerweise deutlich niedrigere Gehalte an partikulärer organischer Substanz (POM).

2) Mikrobielle Aktivität für die Humusneubildung fördern

Was zunächst kontraintuitiv erscheint, ist die zweite wichtige Erkenntnis aus der neuen Humustheorie. Sowohl für die Bildung der partikulären organischen Substanz als auch für die Entstehung von Ton-Humus-Komplexen bedarf es eines aktiven Bodenlebens. Die Verklebung der Bodenpartikel zu Aggregaten (POM) wird maßgeblich durch pflanzliche und mikrobielle Schleimstoffe und durch das von Pilzhypen produzierte Glomalin gefördert. Bei dem in Form von Ton-Humus-Komplexen stabilisierten Kohlenstoff handelt es sich zum Großteil um Stoffwechselprodukte und Zellwandbestandteile von Mikroorganismen. Mik-

robielle Aktivität ist also eine Grundvoraussetzung für die Humusneubildung.

3) Das Bodenleben kontinuierlich ernähren

Ein aktives Bodenmikrobiom braucht Nahrung. Solange es durch einen wachsenden Pflanzenbestand ernährt wird, trägt es zur Humusneubildung bei. Sinkt das Nahrungsangebot, z.B., weil der Boden brachliegt, wird es sich am Humus bedienen. Dies ist ganz besonders im Sommer nach der Ernte relevant, da die mikrobielle Aktivität dann aufgrund erhöhter Bodentemperaturen besonders hoch ist - ausreichende Bodenfeuchte vorausgesetzt. Am konsequentesten lässt sich eine kontinuierliche Ernährung des Bodenlebens durch eine Dauerbegrünung erreichen. Die Umwandlung von Acker in Dauergrünland ist nicht umsonst die effektivste Möglichkeit Humus aufzubauen. In ackerbaulichen Systemen sollten Brachezeiten durch Zwischenfruchtanbau, idealerweise Untersaaten, minimiert

Zu Nahrungsengpässen und damit verbundenem Humusabbau kann es aber auch nach einer Düngung kommen. Dieses Phänomen wird als Priming-Effekt bezeichnet. Insbesondere nach der Düngung leicht zersetzbarer organischer Substanz (aber auch mineralischer N-Dünger), kann es zu einer überschießenden mikrobiellen Aktivität kommen, die mehr Kohlenstoff veratmet als ursprünglich zugeführt wurde. Folglich kann es auch dann effektiv zu einem Humusabbau kommen. Bei sich langsam zersetzenden organischen Düngemitteln (z.B. Rottemist oder Kompost) ist dies weniger relevant, sie gelten daher gemeinhin als Humus fördernd.

Fazit

Es dürfte klar sein, dass in der landwirtschaftlichen Praxis nicht alle der vorgeschlagenen, Humus-fördernden Maßnahmen konsequent umgesetzt werden können. Einige der aus der neuen Humustheorie abgeleiteten Empfehlungen müssen noch durch pflanzenbauliche Experimente überprüft werden. Die neue Humustheorie ist zunächst der Versuch die im Boden ablaufenden Prozesse zu beschreiben. Und vieles spricht dafür, dass sie dabei der Wirklichkeit deutlich näherkommt als unsere klassische Humustheorie. Damit bietet sie Orientierung für ein Bodenmanagement, das unsere Böden als lebendiges Ökosystems anerkennt und un-

sere Bodenfruchtbarkeit sowie Bodengesundheit langfristig erhält.

Den vollständigen Bericht mit allen Quellenangaben finden Sie unter <https://www.landwirtschaftskammer.de/landwirtschaft/ackerbau/boden/humustheorie.htm>

© Text & Grafik
mit freundlicher Genehmigung
durch Dr. Konrad Egenolf

Seminar Die Obsalim Methode®

Eine etwas andere Art der Fütterungsbeobachtung

Diese Methode wurde in Frankreich von dem Tierarzt und Homöopathen Bruno Giboudeau in den letzten 25 Jahren entwickelt und setzt sich aus den Worten observation und alimentaire zusammen - übersetzt heißt das Fütterungsbeobachtung.

Die meisten Landwirte kennen die Beurteilung der Fütterung ihrer Wiederkäuer anhand von Milchgehalten, Mistbeobachtungen, Fellzustand und Klauengesundheit. Obsalim geht einen Schritt weiter. Zusätzliche Signale wie zum Beispiel Augen-, Nasen- und Maulbeobachtungen werden systematisch



einbezogen. Auch die Fell-, Kot- und Harnbeobachtungen sind detaillierter.

Das Besondere am Obsalim-System ist die Möglichkeit, Mängel bei der Fütterung zu entdecken,

bevor das Tier darunter leidet. Ist die Fütterung der Wiederkäuer in Harmonie, sind die Tiere entspannt und ihre Lebens- und Leistungsdauer wird erhöht, was einen entscheidenden Beitrag zur Wirt-

	Ef	Eg	Sf	Sg	Ff	FS	PS
① 2h	2	0	0	0	1	-1	-2
⑥ 2h	0	1	2	1	0	0	0
⑩ 4h	2	1	0	0	1	0	0
⑫ 2h	2	1	0	0	2	0	0
⑭ 2h	1	2	0	0	1	0	-1
⑰ 2h	-1	0	-2	-1	1	2	-1
	6	5	0	0	6	1	-4

Huld \varnothing 20
 Kotkuchen 18mm
 Rohf. 7,28
 Eiweiß 7,309
 (11.02)
 (11.03)

Aufzeichnungen © LfL

schaftlichkeit der Milchproduktion leistet. Dieses System basiert auf der Grundlage von Beobachtungen an den Tieren anhand von 61 Karten mit den daraus folgenden Auswertungen und Empfehlungen.

2-Tagesseminar mit Mechthild Knösel in Amerang/Obb.

Mitte März veranstaltete die Demeter-Beratung Chiemgau in der Genussschmiede Wolfsberg ein zweitägiges Seminar mit der Obsalim-Trainerin Mechthild Knösel vom Hofgut Rengoldshausen.

Am ersten Tag erläuterte die Referentin zuerst die Grundlagen und den Aufbau der Obsalim-Methode. Kurz gesagt geht es u. a. um die Erfassung

der Homogenität der Herde, Beurteilung des Kniekreuzes und Sichten von definierten Symptomen an den Tieren anhand der Karten. Besonders be-



Erklärungsmuster negative PS		
1. Ist PHS beteiligt?	ja →	-2
	nein →	-4
2. Ist \$FS im	⊕ → PS geht wieder ins gelbe erklärt es	-3
	⊖ → erklärt es -PS	+1
3. Ist FF > Ef erklärtes -PS		0
4. Fütterungsstrategie		-3

trachtet werden hierbei die Bereiche Pansenstabilität/-mikroben, Eiweiß, Energie und Fasern. Dann wurden die Teilnehmenden durch theoretische Übungen mit Hilfe von Bildern an die Praxis herangeführt.

Am Nachmittag erfolgte dann am Betrieb Mitterer in Jolling die praktische Einweisung in die Vorgehensweise zu Bestandsaufnahme, Auswertung und entsprechender Handlungsempfehlung. Besonders wichtig war dabei, den Blick zu schärfen, um die einzelnen Merkmale klar zu erkennen und festzustellen, ob der überwiegende Teil der Herde die jeweiligen Verhaltensweisen bzw. Symptome zeigt. Wobei aus 7 Fütterungskriterien mindestens 3 Symptome aus 3 unterschiedlichen Bereichen erkennbar sein müssen. Begleitet wurde die Erhebung mit einer Kotanalyse in Form eines Presskuchens, wodurch Rückschlüsse auf die Verwertung des vorgelegten Futters gezogen werden können. Weiterhin einbezogen in die Beratungsempfehlung wurden auch die Informationen des Betriebes zu Futterration, Fütterungsmanagement, Milchhaltsstoffen, Fruchtbarkeit etc.

Am zweiten Tag konnten die Teilnehmenden bei 3 Betrieben (40 – 70 Milchkühe) unter entsprechender Anleitung von Mechthild Knösel das Erlernte entsprechend üben. In Kleingruppen wurden die relevanten Daten gesammelt und zur Auswertung herangezogen. Unter Einbeziehung der betrieblichen Daten wurden entsprechende Ungleichgewichte erläutert und v. a. bei negativer Pansenstabilität die Ursachen dafür hergeleitet mit

entsprechenden Handlungsempfehlungen.

Gesamt betrachtet handelt es sich hier um eine kostengünstige Methode, die Auswirkungen der Fütterung bei den Tieren tagesaktuell festzustellen und in Verbindung mit MLP und Fütterungsberechnung ein Gleichgewicht herzustellen.

Angewendet werden kann die Obsalim Methode® bei Rinder, Schafen und Ziegen. Es gibt auch entsprechende App-Anwendungen für Android und IOS(Apple).

Weitere Infos unter:

<https://www.obsalim.com/de/index.htm>
<https://www.youtube.com/watch?v=Iy3D0lZpYus>

Text & Fotos:
Alois Fersch, Demeter Erzeugerring

Zertifizierung/Ri-Li

Erhebungsbögen Zertifizierung

Nachdem im Januar 2023 die Demeter-Erhebungsbögen erstmals als PDF-Datei per Mail an die Erzeuger-Betriebe versandt wurden, haben wir eine Vielzahl von Rückmeldungen dazu bekommen.

Viel Zustimmung zum Übergang zur digitalen Version und auch einzelne ablehnende Rückmeldungen von Mitgliedern, denen der Umgang damit zu fremd war. Es wurde der Erhebungsbogen sodann nochmals in Papierform zugesandt.

Einige Betriebsleiter haben den Erhebungsbogen ausgefüllt und bereits an uns zurückgesandt.

Die Erhebungsbögen sollen jedoch im Rahmen der Demeter-Inspektionen dem Inspektor fertig ausgefüllt vorgelegt, die Angaben (soweit möglich) im Rahmen der Inspektion durch ihn geprüft und sodann zusammen mit den restlichen Inspektionsunterlagen zur Demeter-Auswertung in die Kontrollgesellschaft weitergeleitet werden.

Daher die Bitte, die Erhebungsbögen nicht an den Demeter e. V. ausgefüllt zurückzusenden, sondern im Rahmen der Jahresinspektionen den Inspektoren ausgefüllt mitzugeben.

Eine weitere Bitte der Inspektoren ist, die Erhebungsbögen und ggfls. notwendige Listen zu Zu-

käufen vor der Inspektion auszufüllen und vorzubereiten.

Weiter wurden in den Erhebungsbögen die Fragen zu den Zukäufen Ihres Betriebs geändert.

Gemäß EU-Verordnung müssen im Rahmen der Bio-Inspektionen keine Belege für die Zukäufe mehr eingesammelt werden.

Im Rahmen der Demeter-Auswertung werden jedoch die Auskünfte zu den Mengen, dem Lieferanten, der Qualität, die Bezeichnung bei Betriebsmitteln von den Zukaufbelegen, die früher aus diesen Belegen im EU-Bereich ersehen werden konnten, benötigt.

Daher wurden im Erhebungsbogen die Fragen zu Ihren Zukäufen geändert und Sie werden aufgefordert bei Zukäufen, diese in Listen zu notieren und den Inspektoren im Rahmen der Inspektionen mit dem Erhebungsbogen auszuhändigen.

Die benötigten Daten erst im Rahmen der Demeter-Kontrollen erheben zu lassen ist für Betriebe mit größeren Einkäufen zu aufwändig.

Bitte kommen Sie daher der Bitte nach, andernfalls sind die Inspektoren angewiesen worden, das Fehlen dieser Zukauflisten als Abweichung zu notieren.

Wenn Sie regelmäßig bei den gleichen Lieferanten einkaufen, können Sie sich aus dem dortigen Warenwirtschaftssystem eine Liste Ihrer Zukäufe zum Inspektionstermin erstellen lassen und diese dem Inspektor aushändigen.

Für Betriebe mit nur wenigen Zukäufen sind Vordrucke zu der jeweiligen Kategorie der Zukäufe auf der Homepage unter Fachwelt/Richtlinien-Zertifizierung vorhanden.

Vielen Dank für die Kooperation

Ute Rebensburg
Abteilung Qualität, Demeter e.V.

Markt

Direktvermarkter gesucht!

Aufruf der Audorfer Käserei

Du möchtest dein Angebot in der Direktvermarktung mit verschiedenen Käsesorten erweitern und suchst einen Partner, der aus deiner eigenen Milch deinen Wunschkäse produziert?

Egal ob Kuh-, Schaf-, oder Ziegenmilch, Rohmilch, oder pasteurisierte Milch, Weich- oder Hartkäse?

Die Audorfer Käserei sucht Direktvermarkter, die an einer langfristigen und verbindlichen Verarbeitung der eigenen Milch interessiert sind.

Die Audorfer Käserei ist in Bayern wegen ihrer hohen technischen Professionalität und handwerklichen Fertigkeit bekannt und bei Direktvermarkter und Kunden sehr geschätzt.

Die Idee einer gemeinsamen Käseproduktion entstand in Niederaudorf 2010 und wurde von der

Erzeugergemeinschaft Inntaler Käse GbR ab 2012 als 'Audorfer Käserei' mit EU-Zulassung für die Verarbeitung von Kuh-, Schaf- und Ziegenmilch betrieben. Spezialität ist die Produktion von regionaltypischem traditionellem Bergkäse ('Audofer Kas'), der aufgrund langjähriger Erfahrung in gleicher Premiumqualität sowohl aus Rohmilch wie auch mit schonend pasteurisierter Milch hergestellt werden kann. Selbstverständlich können in der 'Audorfer Käserei' auf Wunsch auch andere Käsesorten produziert werden: z.B. Salzlakenkäse ('Feta', luftgereift oder in Folie), Butterkäse ('Folienkäse'), Weichkäse (auch langgereift), Schnittkäse, Bergkäse, Hartkäse.

Lediglich das Raumklima, die Rotschmierkulturen und der regionale Bezug geben den Rahmen für die Sortenwahl (also kein Camembert oder Allgäuer Emmentaler oder Gouda oder norwegischer Ziegenkäse ...). Auch besondere 'Familienrezepte' wurden mit unseren Kunden hinsichtlich der modernen Hygiene- und Vermarktungsanforderungen weiter entwickelt und produziert (z.B. 'Hochzeitskäse').

Die Milch der verschiedenen Betriebe wird nicht gemischt, sondern jeder Hof erhält 'seinen Käse' aus 'seiner Milch' und nach seinen Wünschen.

Bisher war es sogar möglich, die jeweils beste Milch des Jahres so zu verarbeiten, dass zu einem bestimmten Liefertermin der gewünschte Charakter des Käses entstanden ist. So konnte der eine Betrieb im Frühjahr aus Milch vom 'ersten Austrieb / Schnitt' und ein anderer Betrieb aus der Alm-Milch im Sommer für den gleichen Weihnachtsmarkt einen Käse in gleicher Reifestufe produzieren (der eine war bereits 9 Monate, der andere erst 5 Monate alt, der eine Käse reifte langsamer, der andere schneller).

Die Milch wird in einem Kühltank direkt am Hof abgeholt und sofort verarbeitet. Um einen günstigen Verarbeitungspreis sicher zu stellen, sollten 800 -1.000 Liter pro Fahrt 'zusammen kommen'. Ein spezielles Verfahren ermöglicht eine Stapelung von bis zu 4 Gemelken ohne Qualitätseinbuße. Die Milch wird auf ihre Qualität und aromatischen Eigenschaften untersucht und dementsprechend verarbeitet. Ziel ist die gleiche Käsesorte aber mit jeweils hoftypischem Charakter.

Dem Käse können Beigaben zugefügt werden (z.B. Kräuter) oder die Rinde bei der Reifung besonders behandelt werden (z.B. Rotwein).

Auf besonderem Wunsch kann der Käse unmittelbar vor Auslieferung auch bereits portioniert und vakuumverpackt werden. Das ermöglicht eine höhere Produktsicherheit im Kühlregal und ein längeres Mindesthaltbarkeitsdatum.

Der bisherige Richtwert z.B. 'Audorfer Bergkas': 400 Liter ergeben ca. 9 Laiber à ca. 4 kg bei einer Reifezeit von 4-8 Monaten. Absatz von ca. 100 Liter Milch (z.B. 2 Käselaiber Bergkäse) pro Woche

Verarbeitungskosten für alle Käsesorten (Mischkalkulation 2022):

- 1,-€ pro Liter Milch (Verarbeitung und Reifung) zzgl. Transport- und auf Wunsch Verpackungskosten
- Verkaufspreis in der Direktvermarktung mit Kundenkontakt: 25,00 - 35,00 € / kg (2022)

Um die Produktionskosten weiterhin möglichst niedrig halten zu können:

- sollte die Transportmenge zwischen 800 - 1.000 Liter Milch betragen
- sollte die Verarbeitungsmenge pro Käsesorte 400 Liter nicht unterschreiten

- sollte eine Reifezeit z.B. beim Bergkäse von 6 Monaten nicht deutlich überschritten werden
- sollten weiterhin die Produktionszeiten auf drei Zeiträume im Jahr konzentriert werden
- sollte der Kunde an die Saisonalität gewöhnt werden (z.B. kein 'junger Almkäse' im Frühjahr)

Kontakt:

Christian Schäfer,
Käser der Audorfer Käserei
E-Mail: audorfer-kaeserei@t-online.de

Auszeichnungen/Wettbewerbe

Käsewettbewerb 2023

Wieder besondere Käseschätze gesucht
Ministerin Kaniber startet den Käse-Wettbewerb 2023.

Nach dem großen Erfolg des bayerischen Käsewettbewerbs im vergangenen Jahr geht die Suche nach den besten Käsespezialitäten kleiner handwerklicher Käsereien Bayerns in eine neue Runde. Ernährungsministerin Michaela Kaniber hat jetzt die diesjährige Suche nach den besten Käseschätzen des Freistaats gestartet. „Unsere bayerischen Käsespezialitäten sind ein hervorragendes Beispiel für die kulinarische Vielfalt unseres Landes. Die Herstellung solcher Genusschätze ist nur möglich durch das große Engagement und Können unserer Käserinnen und Käser, die Hand in Hand mit unseren Landwirtinnen und Landwirten arbeiten“, sagte die Ministerin. Der Käsewettbewerb unter dem Motto „Bayerns Käseschätze gesucht 2023“ ist Teil der Premiumstrategie für Lebensmittel, mit der das Bayerische Landwirtschaftsministerium die außergewöhnliche Vielfalt regionaler heimischer Spezialitäten fördert.

Ziel des Wettbewerbs ist es, kleinen und kleinsten bayerischen Käseproduzenten eine Plattform für ihre handwerklich hergestellten, lokalen Spezialitäten zu geben und die Verbraucher auf die hohe Qualität der bayerischen Produkte aufmerksam zu machen. Der Wettbewerb trägt dazu bei, die Wertschätzung für die Produkte aus dem Freistaat zu steigern. Teilnehmen können alle milchverarbei-



Foto Birgit Gleixner /Lfl

„Halbfester Schnittkäse“, „Schnittkäse“ und „Hartkäse“ aus Kuh-, Ziegen-, Schaf-, oder Stutenmilch sowie Mischungen der vier Milcharten. Außerdem müssen mindestens zwei Drittel der verarbeiteten Milchmenge aus Bayern kommen.

Bewerbungsschluss ist der 21. April. Die eingereichten Käseproben werden im Anschluss an eine Laboruntersuchung von einer Expertenjury nach

Aussehen, Geruch, Geschmack und Textur bewertet. Außerdem beurteilt die Jury die individuelle Geschichte des Käses, die ebenfalls in die Wertung miteinfließt. Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber zeichnet die Sieger voraussichtlich im September im Rahmen des Käse-Genussmarkts in München aus, der wieder parallel zur Bauernmarktmeile stattfindet. Die Teilnahmebedingungen und weitere Informationen zum Wettbewerb gibt es unter www.genussschaetze.bayern, Infos zur Premiumstrategie unter dem Link www.stmelf.bayern.de/ernaehrung/markt/premiumstrategie/index.html.

tenden Betriebe, die ihren Käse in Bayern produzieren, höchstens 49 Beschäftigte haben und nicht mehr als zehn Millionen Euro Jahresumsatz erzielen. Zur Anmeldung zugelassen sind die Käsegruppen „Weichkäse“,

Bundeswettbewerb Ökologischer Landbau

Praxiserprobte Konzepte gesucht

Der Bundeswettbewerb Ökologischer Landbau (BWÖL) ist in eine neue Runde gestartet. Gesucht werden wieder zukunftsweisende, innovative Betriebskonzepte, die sich in der Praxis bewährt haben. Diese Konzepte können den gesamten Betrieb umfassen oder einzelne Bereiche abdecken, wie zum Beispiel Lösungen in der Tierhaltung, im Natur- und Ressourcenschutz oder im Energiemanagement.

Infos zum Wettbewerb im Überblick

- Am Bundeswettbewerb Ökologischer Landbau können generell Betriebe teilnehmen, die seit mindestens zwei Jahren nach den EU-Rechtsvorschriften für den ökologischen Landbau zertifiziert sind.
- Voraussetzung ist, dass der gesamte Betrieb ökologisch bewirtschaftet wird.
- Betriebe können sich auch im Verbund mit Verarbeitungs- und/oder Vermarktungsbetrieben bewerben.
- Es gibt zudem ein Vorschlagsrecht. Wer einen innovativen Bio-Betrieb kennt, kann diesen über folgende Mailadresse vorschlagen: boel@ble.de

Einsendeschluss ist der 30.06.2023.

Die ausgewählten Gewinnerinnen und Gewinner erhalten ein Preisgeld von bis zu 12.500 Euro. Insgesamt stehen bis zu 37.500 Euro Preisgeld bereit. Die unabhängige Jury schlägt dem Bundesminister bis zu drei Bewerberinnen und Bewerber als Preisträgerinnen und Preisträger vor.

Mehr Informationen zur Bewerbung und die Bewerbungsunterlagen finden Sie auf der Website des Wettbewerbs unter www.wettbewerb-oekolandbau.de.

Bundesminister Cem Özdemir sagte zum Start der neuen Wettbewerbsrunde: „Machen Sie mit beim Bundeswettbewerb Ökologischer Landbau 2024! Tragen Sie dazu bei, den Öko-Landbau in Deutschland noch besser zu machen. Lassen Sie andere Landwirtinnen und Landwirte an Ihrem Know-how und Ihren Konzepten teilhaben.“

Preisverleihung für abgelaufene Wettbewerbsrunde

Die Gewinnerbetriebe der vergangenen Wettbewerbsrunde werden – wie im vergangenen Jahr – im Rahmen einer festlichen Veranstaltung auf den Öko-Feldtagen am **14.06.2023** ausgezeichnet.

Preisverleihung für die schönsten Bio-Erlebnistage 2022

Sie dauerte nicht lange, ist inmitten des Messtrubels aber ein Highlight gewesen: Die Preisverleihung für die schönsten Bio-Erlebnistage des Vorjahres fand nach zwei „ausgelagerten“ Corona-Jahren wieder wie gewohnt auf der BIOFACH statt. Am Messe-Donnerstag überreichte Staatsministerin Michaela Kaniber zusammen mit Hubert Heigl und Bio-Königin Raphaela I. die Auszeichnungen für den „Schönsten Bio-Erlebnistag“ an sechs strahlende Gewinner.

In der Kategorie Verarbeitung erhielt unser Demeter-Mitglied Allgäuer Ölmühle eine Auszeichnung für den Bio-Erlebnistag „Führung durch die Allgäuer Ölmühle“

Demeter Bayern gratuliert ganz herzlich!



V.l.: Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber, Sylvia und Xaver Dopfer (Allgäuer Ölmühle), Hubert Heigl (1. Vorsitzender LVÖ Bayern), Biokönigin Raphaela I., Maria Lena Hobenester (Geschäftsführerin LVÖ Bayern)

Die Preisverleihung fand dieses Jahr auch direkt am Demeter-Stand statt und wurde von der LVÖ gemeinsam mit der alp Bayern ausgerichtet. Impressionen und und mehr dazu gibt's auf <https://www.bioerlebnistage.de/schoenster-bio-erlebnistag-2022/>

Bio-Erlebnistage 2023

Erlebnismacher gesucht

Jetzt eine Veranstaltung bei den Bayerischen Bio-Erlebnistagen anmelden.

Bayerische BIOERLEBNISTAGE

Vom 1. September bis zum 8. Oktober ist es wieder so weit: die Bio-Erlebnistage finden in ganz Bayern statt. Zum Staunen eingeladen sind alle, die wissen wollen, wo ihre (Bio-)Lebensmittel herkommen. Bei rund 200 Veranstaltungen jedes Jahr bleiben keine Frage offen. Im Mittelpunkt der Bio-Erlebnistage stehen aber vor allem die vielen Veranstalterinnen und Veranstalter. Mit einer Einladung, ihren Betriebsalltag zu erleben, sorgen sie bei ihren Besucherinnen und Besuchern für Momente, die noch lange nachwirken. Die Bio-Erlebnistage sind auch eine gute Möglichkeit, um mit der eigenen Ziel- und Kaufgruppe ins Gespräch zu kommen und rund um den ökologischen Landbau zu informieren. Mitmachen können alle bayerischen Öko-Unternehmen aus Landwirtschaft, Verarbeitung, Handel oder Gastronomie. Die Anmeldung läuft über www.bioerlebnistage.de.



Foto: © David Heimerl/StMELF

Bei einer Hofführung, einem Tag der offenen Tür, einer Mitmachaktion oder anderen Angeboten im Rahmen der Bio-Erlebnistagen erleben die Besucherinnen und Besucher unmittelbar, wo ökologische Lebensmittel herkommen und was sie so wertvoll macht. Aha-Momente inklusive! Wer einmal im Stall steht und sieht, wo die Milch tatsächlich herkommt, wer auf einem Acker Kartoffeln aus der

Erde gräbt oder dem Bäcker beim Teigkneten zusieht, entwickelt eine höhere Wertschätzung für Lebensmittel und für die Arbeit, die darin steckt. Sie arbeiten für Bio-Lebensmittel? Laden Sie die Menschen zu sich ein, zum Staunen und Entdecken, zu einem kleinen oder größeren Bio-Erlebnistag! Geben Sie Ihr Wissen weiter, knüpfen Sie dabei neue Kontakte, überzeugen Sie alte und neue Kunden in lockerer Atmosphäre von der Qualität Ihrer Bio-Produkte.

Aha-Momente im Stall und auf dem Hof

Ob klein oder groß: Jeder Bio-Erlebnistag ist besonders und einzigartig. Für Besucherinnen und Besucher ist der Alltag in der bayerischen Bio-Landwirtschaft oder Bio-Verarbeitung an sich schon so besonders und spannend, dass es meist gar nicht mehr braucht. Voraussetzung für die Teilnahme an den Bio-Erlebnistagen ist eine EU-Zertifizierung. Die Anmeldung ist ab sofort möglich auf www.bioerlebnistage.de. Das Team der Bio-Erlebnistage rührt kräftig die Werbetrommel für die Veranstaltungsreihe und unterstützt Sie bei der Bekanntmachung Ihres persönlichen Bio-Erlebnistags.

Ansprechpartnerin: Heidi.Kelbetz@lvoe.de

Für alle interessierten Demeter-Mitglieder bieten wir am Dienstag, **09.05.2023** von **19:00 Uhr bis 20:30 Uhr** einen Infoabend zur Teilnahme an den Bio-Erlebnistagen an. Hier können offene Fragen direkt beantwortet und Erfahrungen bisheriger Teilnehmer:innen ausgetauscht werden.

Der Termin findet **online** statt. Anmeldungen gerne mit dem Anmeldelink ==> <https://forms.office.com/e/nQnQRxuQFj> oder unter info@demeter-bayern.de. Im Anschluss versenden wir den Teilnahmelink direkt.

Aktiv Gestalten

Hof mit Zukunft

Höfe gesucht Klimaaktivist:innen verbringen 2 Tage auf einem Hof

Wir suchen Höfe, die Klima-Aktivist*innen Einblicke in ihren Alltag bieten und gemeinsam nach Wegen für die Zukunft der Landwirtschaft suchen wollen.

Bei „Hof mit Zukunft“ wollen wir vom Wir haben es satt!-Bündnis gegenseitiges Verständnis und gemeinsame Handlungsperspektiven entwickeln. Für das Austauschformat „Hof mit Zukunft“ suchen wir interessierte landwirtschaftliche Betriebe, die ihre Tore für Klima-Aktivist*innen und Engagierte für gutes Essen zu öffnen.

Wie ist der Ablauf?

Zwischen zwei und vier junge Menschen kommen für zwei ganze Tage zu euch auf den Hof, packen auf dem Acker oder im Stall mit an und bekommen so Einblick in die Abläufe auf dem Hof. Dazu führt ihr Diskussionen über Probleme und Lösungsansätze gegen das Höfesterben und die Klimakrise.

Das Wir haben es satt!-Team vermittelt euch die jungen Menschen und unterstützt organisatorisch, inhaltlich und falls nötig auch materiell. Mehr Info: <https://www.wir-haben-es-satt.de/mitmachen/hof-mit-zukunft/infos-fuer-hoefe/>



Der Demeter-Verband ist Träger Organisation von „Wir haben es satt“!

Hofgemeinschaft Vorderhaslach

Die Vielfalt der Kulturlandschaft um Vorderhaslach erhalten!

Unterstützung gesucht für 48 ha Acker und Wiese für ein zusammenhängendes biodynamisches „Biotop“



Für uns, Uwe Neukamm, Steffi und Raphael Rivera, Demeter-Betrieb Hofgemeinschaft Vorderhaslach bietet sich mit dem Angebot, die landwirtschaftlichen Flächen unseres Nachbarbetriebes zu kaufen, eine einmalige Chance! Die 48 Hektar (1ha=10.000m²), bestehend aus 17 ha Acker-, 19 ha Wald-, 9 ha Wiesenflächen und 3 ha Hecken, Weiher und Wege, werden uns von dem Erben des Nachbar-Hofes zum Kauf angeboten. Mit der Hilfe der Kulturland eG und euch zukünftigen Genoss*innen, möchten wir diese Chance ergreifen und dieses Land dauerhaft für den Hof sichern! Die Hälfte der notwendigen Summe können wir und unsere Freunde aus eigener Kraft stemmen, aber für 24 ha oder 530.000.- € brauchen wir eure Unterstützung! Nur wenn sich genügend Menschen beteiligen, können wir den Kauf finanzieren und mit unserer biodynamischen Bewirtschaftungspraxis und Erfahrung ein einmaliges zusammenhängendes „Biotop“ von 130 ha um Vorderhaslach schaffen. Die Flächen sind davon bedroht, an Investoren verkauft und wieder konventionell bewirtschaftet zu werden. Mit diesem Kauf haben wir die Chance das zu verhindern!

Warum reden wir von einem „biodynamischen Biotop“?

Weil wir versuchen diese alte Kulturlandschaft so vielfältig und naturnah wie möglich zu gestalten! Neben Mutterkühen und Schafen arbeiten wir mit einer vielfältigen Fruchtfolge von 7-8 Jahren mit Klee gras, Getreide, Hülsenfrüchten, Gemüse sowie Versuchskulturen wie Sonnenblume, Buchweizen und sogar Hanf. Nach Möglichkeit säen wir stets nach der Hauptfrucht eine Zwischenfrucht ein. Eine aktuelle Untersuchung auf unseren Flächen zeigt, dass wir mit unserer Bewirtschaftungsform über 50 verschiedene Arten auf unseren Getreidefeldern erhalten können, die teilweise sogar auf der roten Liste stehen! Fünf unserer Wiesen sind alte wertvolle Streuobstwiesen. Dazu haben wir über 60 Hochstammobstbäume (Apfel, Birne, Pflaume und Kirsche) in den letzten fünf Jahren neu gepflanzt.

Ein Angebot so abwechslungsreich wie unser Umfeld



Mit vier Familien leben wir auf dem Hof, von denen zwei Familien gemeinsam die Landwirtschaft führen. Auf unserem Betrieb gibt es eine Mutterkuhherde der Rassen Limousin und Fränkisches Gelbvieh und zusätzlich Mastrinder, die als Kälber von einem benachbarten Demeter Milchviehbetrieb zur Mast gekauft werden. Dazu kommt eine kleine Herde Mutterschafe der Rasse Coburger Füchse. Auf unseren Feldern stehen neben Klee gras und Speisegetreide (Dinkel, Emmer, Nackthafer, Hirse) Sonnenblumen, Ackerbohnen und Erbsen. Ein weiterer wichtiger Betriebszweig ist unser Gemüsebau. Im Rahmen der „Solidarischen Landwirtschaft“ bauen wir zusammen mit 90 Ernteteiler*innen auf einer Fläche von ca. 1,5 ha Freiland und 800m² Folientunnel Gemüse und Kartoffeln an. Unsere samenfesten Jungpflanzen ziehen wir selbst an.

Ein regionales Umfeld mit Beziehungen zu anderen (Bio)Bauern der Region über die Demetergruppe Mittelfranken Ost und den Verein „Die Biobauern e.V.“, sowie die direkte Beziehung zu den Abnehmer*innen unserer Produkte ist uns sehr wichtig. Daher vermarkten wir unsere Produkte am liebsten direkt und in der Region! Gemüse geht an die Ernteteiler*innen der solidarischen Landwirtschaft, Rind- und Lammfleisch direkt an Endverbraucher auf Vorbestellung viermal im Jahr. Ein Teil des Fleisches und der Großteil unseres Speisegetreides geht über den Naturkostmarkt ebl, der im Raum Nürnberg und Fürth 30 Biomärkte betreibt.

Wir sehen unsere Hofgemeinschaft und unseren Hof nicht nur als unser zu Hause an, sondern als Ort des Lernens und der Zusammenkunft. Gerne laden wir Schulen und Kindergärten zu uns ein und kreieren Lebensmittelerzeugung für die Kinder und Jugendlichen zum Erleben, Anfassend und Mitmachen. Unsere Erfahrungen und unser Wissen teilen wir auch als Ausbildungsbetrieb für Lehrlinge der freien Ausbildung.

Wir freuen uns, wenn Menschen auf dem Hof mitwirken, sei es in der SoLaWi, durch Lernangebote oder über die Beteiligung an den gemeinsamen Flächen! Vielen Dank für eure Unterstützung!

<https://www.kulturland.de/de/campaigns/hofgemeinschaft-vorderhaslach>

Über die Kulturland Genossenschaft

Die Kulturland eG ist eine Gemeinschaft von Bäuerinnen und Bauern und Bürgerinnen und Bürgern, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, landwirtschaftliches Land aus der Spekulation zu befreien. Mit dem Geld aller Genossinnen und Genossen erwirbt die Kulturland eG landwirtschaftliche Flächen, um sie im Sinne einer modernen „Allmende“ langfristig zu sichern und zu günstigen Konditionen an Höfe, die ökologisch wirtschaften und sich darüber hinaus sozial öffnen und bewusst in ihre Region einbinden, zu verpachten.

Text & Fotos:
© Hofgemeinschaft Vorderhaslach,
Kulturland e.G

Bildung

Biodynamischer Meisterkurs am Bodensee

Mit acht Teilnehmenden startete am 09. Januar 2023 erstmals der biodynamische Meisterkurs „Resiliente Unternehmensführung in Gartenbau und Landwirtschaft“ an der Freien Landbaus Schule Bodensee.

Ziel des dreijährigen, nebenberuflichen Meisterkurses ist es, die Teilnehmenden auf die Führung von biologisch-dynamischen Betrieben vorzubereiten. Auf dem Weg dorthin wird auch die staatliche Meisterprüfung abgelegt.



Im Meisterkurs geht es um die Möglichkeiten einer fachlich, ökonomisch und sozial zukunftsfähigen Betriebsentwicklung. Im Mittelpunkt steht die Unterstützung der Teilnehmenden, persönlich Verantwortung übernehmen zu können. Es geht dabei darum, vorhandenes Wissen zu erweitern, neues Wissen zu erschließen, Erfahrungen zu reflektieren und sich in der Wahrnehmungs- und Beobachtungsgabe weiter zu schulen. Orientierung geben dabei die individuellen Fragestellungen und Betriebssituationen der Teilnehmenden, sowie die Erfahrungen und Expertise der Unterrichtenden.

Der nächste Meisterkurs beginnt im Oktober 2023, Anmeldungen aus ganz Deutschland nehmen wir bereits jetzt entgegen.

Weitere Informationen sind auf unserer neuen Homepage unter www.landbauschule-bodensee.de zu finden.

Fortbildung im Ökolandbau:

Öko Fachschulen in Bayern

Anmeldungen fürs Wintersemester 2023/24 ab sofort möglich

Die beiden Öko-Fachschulen in Landshut und in Weilheim bieten erstklassige Fortbildung für Öko-Praktiker.

Dauer der Ausbildung: Drei Semester (1,5 Jahre), davon zwei Semester Theorie in Landshut/Schönbrunn und ein Semester Fachpraxis auf einem landwirtschaftlichen Betrieb

Semesterbeginn 2023: Mitte Oktober 2023
Abschluss:

- Staatlich geprüfte/r Wirtschaftler/-in für ökologischen Landbau
- Landwirtschaftsmeister/-in (nach Absolvierung aller Bestandteile der Meisterprüfung)

Anmeldeschluss Weilheim: 1. Juli

Alle Infos und den Aufnahmeantrag unter: <https://www.oekoschule-landshut.bayern.de/index.php>

Politik

LVÖ wählt neuen Vorstand

Thomas Lang zum ersten Vorsitzenden gewählt

München, 24.03.2023: Der Zusammenschluss der ökologischen Anbauverbände in Bayern hat eine neue Spitze: Einstimmig wählte der Vorstand Thomas Lang zum ersten Vorsitzenden der Landesvereinigung für den ökologischen Landbau in Bayern e.V. (LVÖ). Thomas Lang ist geschäftsführender Landesvorsitzender des Bioland Landesverbandes Bayern und gehört seit März 2022 dem Vorstand der LVÖ an.



Im Bild: von vorne von links nach rechts: Thomas Lang, Gerald Herbst; Josef Bauer, Dr. Ute Haimerl, Udo Rumpel; Sepp Braun, Oliver Alletsee, Franz Strobl, Thomas Neumaier, Josef Bodmaier. © LVÖ

Hubert Heigl, der die LVÖ seit Dezember 2018 als erster Vorsitzender führte, stand für die Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung. Im Juni 2022 wurde er im bundesweiten Bio-Spitzenverband Bund ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW) zum Vorstand für Landwirtschaft gewählt. Um dieses Amt mit voller Kraft ausfüllen zu können, verlässt er den Vorstand der LVÖ Bayern.

Im Namen des gesamten Vorstands dankte Thomas Lang Hubert Heigl herzlich für sein großes Engagement für den Ökolandbau in Bayern: „Hubert Heigl hat mit seinem unermüdlichen Einsatz maßgeblich dazu beigetragen, dass sich die ökologische Landwirtschaft in Bayern in den letzten Jahren positiv entwickelt hat – und auch in herausfordernden Zeiten zuversichtlich in die Zukunft blickt. An

den Erfolgen, die die LVÖ bei der Reform der Agrarpolitik in Bayern in den vergangenen Jahren erreichen konnte, trägt er einen großen Anteil. Wir wünschen Hubert Heigl alles Gute und viel Erfolg in seinem Amt auf Bundesebene und freuen uns auf die weiterhin bestehende Zusammenarbeit!“



Thomas Lang, neuer 1. Vorsitzender der LVÖ Bayern e.V.
Foto: © LVÖ

dem LVÖ-Vorstand in neuer Besetzung Auch bei den drei Stellvertreterinnen des ersten Vorsitzenden gab es damit einen Wechsel. Diese sind nun: Franz Strobl (für den Biokreis), Gerald Herbst (für Demeter) und Josef Bauer (für Naturland). Dem Gesamtvorstand der LVÖ gehören künftig darüber hinaus an: Sepp Braun, Oliver Alletsee, Thomas Neumaier, Dr. Ute Haimerl, Udo Rumpel und Josef Bodmaier Aus dem Vorstand verabschieden sich neben Hubert Heigl auch Georg Scheitz und Helmut Prenzyna – auch ihnen sprach der neue erste Vorsitzende einen großen Dank für ihre Arbeit der vergangenen Jahre aus.

Ziel: 30 % Ökolandbau bis 2030

Thomas Lang: „Aufgabe der LVÖ – als Spitzenverband für den Ökolandbau in Bayern – ist es, sich für die Belange aller Bio-Bäuerinnen und Bio-Bauern in Bayern einzusetzen. Mit der Ausweitung des Ökolandbaus sorgen wir für den Schutz von Boden, Wasser, Artenvielfalt und Klima, für gesunde Lebensmittel und für den Erhalt der kleinbäuerlichen Strukturen in Bayern. Deshalb wird sich auch der neue Vorstand der LVÖ mit aller Kraft für das im bayerischen Naturschutzgesetz verankerte Ziel von 30 Prozent Ökolandbau im Freistaat bis 2030 einsetzen.“

PM, LVÖ 24.03.2023

Erhebung der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Wahrnehmung des Klimawandels und Anpassungsstrategien landwirtschaftlicher Betriebe in Bayern

Im Rahmen des Bayerischen Netzwerkes für Klimaforschung (bayklif), welches durch das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst gefördert wird, findet seit Ende Januar 2023 eine Online-Untersuchung zum Thema „Anpassungsstrategien der bayerischen Landwirtschaft an den Klimawandel“ in Ihrem Landkreis statt. Hierfür wurden bereits Landwirte/Landwirtinnen sowie weitere branchenbekannte Institutionen kontaktiert und um Unterstützung gebeten.

Die Erhebung läuft noch bis Ende April und hat die Anzahl von mindestens 100 abgeschlossenen Fragebögen pro Landkreis zum Ziel.

Um was geht es: In der Online-Befragung geht es um die Auswirkungen des Klimawandels auf landwirtschaftliche Betriebe in Bayern und mögliche Anpassungsstrategien. Wir möchten mehr über die Beobachtungen zum Klimawandel und dessen Auswirkungen auf landwirtschaftliche Betriebe sowie bereits durchgeführte Anpassungsstrategien erfahren. Auch geht es um die Bewertung von Landnutzungsoptionen, die gleichermaßen Klima- und Biodiversitätsschutz dienen könnten. Die Online-Befragung wird im Rahmen des Bayerischen Netzwerkes für Klimaforschung (bayklif) durchgeführt, welches durch das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst gefördert wird.

Entwickelt wurde der Fragebogen am Institut für Geographie der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg in Kooperation mit der Technischen Universität München, der Julius-Maximilians-Universität Würzburg sowie der Universität Regensburg.

- Zielgruppe: Landwirte/Landwirtinnen in Voll- und Nebenerwerb aller Betriebszweige
- Fokusregionen: Landkreise Neustadt a.d. Aisch - Bad Windsheim, Deggendorf, Ostallgäu und Traunstein

- Bearbeitungszeit: ca. 20-30 min (die Erhebung kann jederzeit abgebrochen, gespeichert und zu einem späteren Zeitpunkt weitergeführt werden)

Hier der Link zur Befragung:

<https://fau.questionpro.eu/t/AB3usalZB3vbQw>

Gerne können Sie auch den QR-Code zum Öffnen der Umfrage nutzen nutzen:



FAU Erlangen-Nürnberg
Institut für Geographie
E-Mail: maximilian.broenner@fau.de

Studie der TU München

Ökolandbau spart der Gesellschaft in Bayern Millionen Euro an Umweltkosten

Studie der TU München zeigt: ökologische Landwirtschaft verringert die Folgekosten für die Umwelt allein in Bayern schon jetzt um über 300 Millionen Euro im Jahr. Beim angestrebten Ökoanteil von 30 Prozent summieren sich die Einsparungen auf etwa 750 Millionen Euro. BN fordert Umstellung auf mindestens 50 Prozent Ökolebensmittel in staatlichen und kommunalen Einrichtungen und Herabsetzung der Mehrwertsteuer.

Die Studie der TU München hat die Umwelt- und Klimawirkungen von 80 ökologisch und konventionell bewirtschafteten landwirtschaftlichen Betrieben über einen Zehnjahreszeitraum untersucht. Der Vergleich zeigt die deutlich positiven Umweltauswirkungen des Ökolandbaus auf. Umgerechnet auf die Umweltfolgekosten durch Treibhausgasemissionen, Stickstoffbelastung, Pestizideinsatz u.a. spart die ökologische Bewirtschaftung zwischen 750 und 800 Euro pro Hektar ein. Beim derzeitigen Anteil von 13 Prozent Ökolandbaufläche in Bayern sind das etwa 300 Millionen Euro Kosteneinsparung. Bei einem Ökoanteil von 30 Prozent, der in Bayern laut Volksbegehren bis 2030 umge-

setzt sein muss, wären es satte 750 Millionen Euro Einsparung – jedes Jahr.

Der BN-Landesvorsitzende Richard Mergner erklärt: „Die Studie macht klar, dass sich jeder Euro, den wir für die möglichst schnelle Erreichung des 30-Prozent-Ziels einsetzen, am Ende auszahlt.“ Zur Erreichung dieses Ziels fordert der BN, die Umstellung auf den Ökolandbau rascher und nachhaltig voranzubringen. „Der Freistaat muss beispielsweise einen verbindlichen Rahmen schaffen, damit auf allen Ebenen in Bayern, staatlich wie kommunal, mindestens die Hälfte der Lebensmittel aus ökologischer Landwirtschaft kommt. Das muss für Veranstaltungen wie für Kantinen gelten, von der Polizei bis zur Staatskanzlei. Auch in Ausbildung und Forschung muss der Schwerpunkt auf den Ökolandbau gesetzt werden. Mit dem Anteil von 13 Prozent Ökolandbauanteil der Betriebe hinkt Bayern weit hinter Baden-Württemberg oder Mecklenburg-Vorpommern hinterher, wo fast der doppelte Prozentanteil der landwirtschaftlichen Betriebe auf Ökolandwirtschaft umgestellt ist.“

Barbara Scheitz, Geschäftsführerin der Molkerei Andechs plädiert in diesem Zusammenhang für eine Anpassung der Mehrwertsteuer: „Die sichere Bewirtschaftung der Bio-Bauernbetriebe sowie die klima- und umweltpolitisch notwendige Erweiterung unserer ökologischen Anbauflächen könnte sofort stabilisiert und gesteigert werden, wenn die aktuelle Mehrwertsteuer von derzeit sieben Prozent für Bio-Lebensmittel auf ‚Null-Prozent‘ gesetzt wird. Die Forderung: die nachhaltige Zukunftswirtschaft ‚mit Steuern steuern!‘ Unsere Bio-Landwirtschaft erspart uns allen teure Umweltbelastungs-Folgekosten in vielen Lebensbereichen!“

Für die Studie wurden Betriebspaare aus vier Regionen in ganz Deutschland untersucht, davon zehn Betriebspaare, d.h. zwanzig Betriebe aus Südbayern (siehe hier: <http://www.pilotbetriebe.de/pilotbetriebe.php>). Studienleiter Prof. Dr. Kurt-Jürgen Hülsbergen erklärt: „Ökologisch bewirtschaftete Flächen verursachen 50 Prozent weniger Treibhausgasemissionen. Die Erträge im ökologischen Pflanzenanbau sind zwar niedriger als im konventionellen Pflanzenbau. Die Studie zeigt aber auch, dass Biolebensmittel hinsichtlich des Energieeinsatzes und der Treibhausgasemissionen im Vergleich zu konventionell erzeugten Produkten um etwa 20

Prozent günstiger abschneiden.“ Die Studie habe außerdem dargelegt, dass weitere Ertragssteigerungen im Ökolandbau erzielt werden können, wenn verbesserte Anbauverfahren zum Einsatz kommen. Um die Ertragspotenziale zu nutzen, sind stärkere Investitionen in die Forschung erforderlich, so Hülsbergen.

Thomas Lang, 2. Vorsitzender der Landesvereinigung für den ökologischen Landbau in Bayern e.V. (LVÖ) betont: „Die Studie hat gezeigt, dass der Umbau der Landwirtschaft hin zum ökologischen Landbau auch eine ökonomische Notwendigkeit ist. Die durch die intensive Landwirtschaft verursachten Umweltschäden betragen allein in Deutschland jedes Jahr 90 Milliarden Euro - diese Kosten sind in den Produkten nicht eingepreist! Der Ökolandbau kann diese Kosten erheblich abdämpfen und fördert Artenvielfalt, fruchtbare Böden, sauberes Wasser und Klimaschutz. Bio-Landwirtschaft ist die Landwirtschaft der Zukunft, auch international gesehen. Sogar der französische Rechnungshof fordert in einem Bericht aus dem Jahr 2022 eine massive Förderung des Ökolandbaus“

Helmut Steber, Betriebsleiter einer der untersuchten Biobetriebe in Bayern, erklärt zum Abschluss: „Ich bin wirklich dankbar für diese Studie. Sie zeigt, dass wir Biobauern auf dem richtigen Weg sind und einen erheblichen gesellschaftlichen Beitrag leisten. Nicht nur was die Umweltkosten angeht, durch die enorme Treibhausgaseinsparung auf den ökologisch bewirtschafteten Flächen sichern wir auch die Lebensgrundlagen der zukünftigen Generationen.“

PM 02.03.2023,
017-23_LFGN Landwirtschaft,
Bund Naturschutz e.V.

Aus der LVÖ-Infopost: Agrarpolitik

Jetzt aktiv werden gegen die Deregulierung der „Neuen“ Gentechniken!

Die geplante Liberalisierung des EU-Gentechnikrechtes in Bezug auf die „Neuen“ Gentechniken (z.B. Crispr/Cas) hat das Agrarbündnis Bayern dazu bewogen, verstärkt dagegen zu lobbyieren. Dazu wurde ein Aktionsbündnis gegründet, das in Kürze das gemeinsame Positionspapier auf einer Pressekonferenz vorstellen wird. Wichtig ist nun, die Forderungen gegen eine Deregulierung auch vor Ort an die lokale Politik und Landtagsabgeordneten heranzutragen. Bio-Landwirtinnen und -Landwirte, die sich gegen die Deregulierung engagieren wollen, können sich an die Kreisgruppen des Bund Naturschutz wenden, an die lokalen Akteure der „Zivilcourage“ oder direkt an die BürgermeisterInnen, LandrätInnen und kommunalen VertreterInnen bzw. Landtagsabgeordneten. Das Institut Testbiotech hat hierfür einen Musterbrief und eine Musterpostkarte entwickelt, nähere Infos unter: <https://www.testbiotech.org/gentechnik-grenzen/mitmachen>

Ansprechpartnerin: Maria.Hohenester@lvoe.de

Bayerns beste Bio-Produkte 2023: Der Jurytag

Fünzig Bioprodukte an einem Tag verkosten? Das geht, und umso besser, wenn im Rennen um die Auszeichnungen als „Bayerns bestes Bioprodukt 2023“ auch zwei Edelbrände sind, die zwischen durch den Magen etwas aufräumen. Nachdem die fünf Mitglieder der Jury die umfangreichen Bewerbungsunterlagen durchgearbeitet und Punkte für Besonderheiten des Unternehmens und des Produktes vergeben hatten, trafen sie sich am 23. Februar im Alten Kuhstall auf dem Biohof Braun bei Freising, um die eingesandten Produkte nach Geschmack und Präsentation bzw. Verpackung zu bewerten. Die zehn Gewinnerinnen und Gewinner stehen nun fest – bleiben aber bis zur Veröffentlichung im Mai noch geheim. Mehr dazu ab Mai auf <https://bayerns-beste-bioprodukte.de/>

Ansprechpartnerin: Heidi.Kelbetz@lvoe.de

Bayerisches Bio-Siegel - Auftritt auf der BioFach

Das Bayerische Biosiegel war mit vielen Ausstellungs- Produkten auf der BIOFACH im Februar präsent. In den gut gefüllten Präsentationsflächen haben nicht nur die bayerische Biokönigin Raphaela I. und die bayerische Staatsministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten gerne gestöbert. Die stetig steigende Bekanntheit des Siegels war deutlich zu sehen und zu spüren und es konnten viele gute Gespräche mit bestehenden und potenziellen neuen Zeichennutzern geführt werden.

Aktuell sind ca. 270 Unternehmen mit dem Bayerischen Biosiegel zertifiziert, diese werden von rund 2.200 Landwirten beliefert. Sie decken mit gut 2.200 Produkten ein breites Spektrum an hochwertigen bayerischen Biolebensmitteln ab. Das sind rund 600 Produkte mehr als im Vorjahr.

Ansprechpartnerin: Anna.Feldmeier@lvoe.de

Meisterkurs und Bachelor- Studiengang

Einen neuen dreijährigen Meisterkurs „Resiliente Unternehmensführung in Gartenbau und Landwirtschaft“ bietet ab Herbst 2023 die Landbauschule Bodensee an. Anmeldeschluss ist der 30. Juni 2023. Alle Infos und das Bewerbungsformular gibt es unter <https://www.landbauschule-bodensee.de/meisterkurs/>

Alle Erwartungen übertroffen haben die Anmeldezahlen für den im vergangenen Jahr eingeführten Bachelor-Studiengang „Bio-Lebensmittel und Business“ an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf. Ziel des Studiengangs ist es, dass die Absolventinnen und Absolventen einen Beitrag zur zukunftsfähigen, sozialgerechten Gestaltung unseres Nahrungsmittelsystems leisten können. Das Studium verbindet produktions- und verarbeitungstechnisches Wissen mit einer großen Palette an ökonomischen Kompetenzen. Nähere Infos unter <https://www.hswt.de/studium/studiengaenge/bio-lebensmittel-und-business.html>

Ansprechpartnerin: Teresa.Lukaschick@lvoe.de

Schwarzes Brett

Die Demeter-Warenbörse und die Warenbörse der anderen Verbände finden Sie unter www.biowarenboerse.de bzw. als Beilage in diesem Rundbrief. Eigene Anzeigen können Sie direkt online eingeben oder sich an die Geschäftsstelle wenden

Biete

Futter

Futtergetreide

1t Lichtkornroggen (Cultivari/Darzau) im Big Bag. Im Gemenge mit Wi-Erbse angebaut, Bruchstücke sind noch enthalten. Nach Reinigung Speisenzug möglich. Ernte 2022

Reinhold Berger, Thiergärtner Straße 54, 95448 Bayreuth

☎0921 7868782

Wir hätten noch ca. 3t Populationswinterroggen DUKATO im BigBag oder lose. Ernte 2022

terraconsona GmbH, 83543 Rott am Inn

☎0151 59252936

Heu

Demeter Bio Heu in Quaderballen

Martin Weiss, Unteres Dorf 10, 95365 Rugendorf

☎09223 335

50 Heu-Rundballen, Durchmesser 1,5m, gute Qualität evtl. noch Siloballen, 3. Schnitt

Bernhard Schürlein, Gersbronn 1, 91550 Dinkelsbühl

☎09851 2990

Leguminosen

Wir verkaufen ca. 3 t Bio Sojabohnen getoastet. Die Sojabohnen sind in BigBags abgefüllt.

Veronika Eichler, Kleinkarolinenfeld 22, 85653 Aying

☎08095 871558

Tiere

Fresser

Männl. Fresser, Kreuzungen, Habe ca 20 männliche Fresser abzugeben, Kreuzungen aus FL-Jer und SB-Jer. Alle aus muttergebundene Aufzucht und weidegewohnt. Alter von 3 bis 18 Monaten.

Jürgen Schineller, Hohnhäuserstr. 12, 96106 Ebern

☎09534 173031

Suche

Sonstiges

Anzeige

Grundstück im Außenbereich bzw. in Ruhelage auf Pachtbasis im Raum RO/TS/BGL gesucht. Bayerisches Ehepaar will in der Heimat bleiben und sucht daher für ca. 20 Jahre ein Baugrundstück, um darauf ein hochwertiges EFH in wohngesunder Bauweise zu errichten. Nach Pachtende kann das Haus zu günstigen Konditionen zur Eigenverwendung übernommen werden.

Gerne auch Zuhäusl mit Ausbaupotential. Kontakt und Angebote bitte unter oder deindl@gmx.de

☎ 0151 5098 8080

Mensch & Arbeitsplatz

Arbeitsstelle

Ich suche einen Job in der biologischen Landwirtschaft. Ich habe eine Arbeiterlaubnis in Deutschland. Im Moment arbeite ich in Niedersachsen.

Ich kann jede Tätigkeit in einem landwirtschaftlichen Betrieb ausüben. Wenn es ein potenzielles Angebot gibt, kann ich zu einem Besuch und einem Vorstellungsgespräch kommen.

Vital Kwizera, kwizeravital@gmail.com

Termine & Veranstaltungen

Fachgruppe Gartenbau

Auskünfte bei Raphael Hartmann, Tel. 09129 9062835, raphael.hartmann@demeter-bayern.de
Einladungen erfolgen per Email

Fachgruppe Bienen

Auskünfte bei Ute Balleisen, Tel. 0160 96829566, ute.balleisen@web.de

Arbeitsgruppe Weilheim/Schongau

Kontakt bei Uli Mück, Tel. 0821 6080133, Email: ulrich.mueck@demeter-bayern.de
Claudia Steigenberger, Tel. 08809 669, fjordpferdehof-w.steigenberger@gmx.de

24.04. 19:30 Uhr **Präparatetreffen**
bei Familie Wörnzhofen Ort: 86971 Peiting, Ludwigstr. 9

Arbeitsgruppe Starnberg/Wolfratshausen

Einladungen für Gruppentreffen erfolgen per Email. Regelmäßige monatliche Treffen an einem
Mittwoch Anfang des Monats um 20:00 Uhr.

Auskunft bei Michael Müller, 08171 10475, Stephan Hamberger Tel. 08624 829961

Arbeitsgruppe Donauwörth/Ingolstadt

Regelmäßige Treffen am letzten Mittwoch des Monats (LEMIMO), Auskünfte bei Gruppenvertreter Hubert
Birkmeir, Tel. 08253 7535

26.04. 19:00 Uhr **Präparatetreffen**
Ort: wird noch bekannt gegeben

Arbeitsgruppe Ostermünchen

Einladungen für Gruppentreffen erfolgen per Email.

Regelmäßige Treffen am 2. Dienstag des Monats (ZWODIMO), 20:00 Uhr

Auskünfte bei Stephan Hamberger Tel. 08624 829961, Email stephan.hamberger@demeter-bayern.de

AG Wolfratshausen

Auskünfte bei Stephan Hamberger, stephan.hamberger@demeter-bayern.de

Arbeitsgruppe Chiemgau Süd

Regelmäßige Treffen am ersten Donnerstag im Monat (EDOMO), 19:30 Uhr

Auskünfte bei Alois Fersch, Tel. 08624 829733,

Einladungen für Gruppentreffen erfolgen per Email.

Arbeitsgruppe Chiemgau Nord

Regelmäßige Treffen am ersten Dienstag im Monat (EDIMO), 19:30 Uhr

Auskünfte bei Alois Fersch, Tel. 08624 829733,

Einladungen für Gruppentreffen erfolgen per Email.

Arbeitsgruppe Niederbayern

Auskünfte bei Florian Fischer, Tel. 08167 95758 124 oder florian.fischer@demeter-bayern.de

Einladungen für Gruppentreffen erfolgen per Email.

Arbeitsgruppe München

18.04. 15:00-18:00 Uhr **Workshop/Gruppentreffen AG München**

In diesem Jahr sind wir erstmalig bei der Stadtimkerin Maja Högner im Nymphenburg Park eingeladen dort gemeinsam die biologisch-dynamischen Präparate herzustellen und die fertigen Präparate aufzubereiten. Anschließend tauschen wir uns zu aktuellen Themen aus und wollen eine/n Gruppenvertreter/in wählen.

Adresse: Bitte die genaue Beschreibung in der E-Mail-Einladung beachten!

Pagodenburg Nebengebäude, Menzingerstr. München (Nymphenburg Park)

Kontakt: Raphael Hartmann; raphael.hartmann@demeter-bayern.de

Arbeitsgruppe Augsburg

Regelmäßige Treffen am 3. Donnerstag im Monat (DriDoMo) um 20:00 Uhr, es gilt die Ankündigung im

Rundbrief Auskunft bei Michael Königsberger, Tel. 08336 809899, Uli Mück, Tel. 0821 6080133

Email: ulrich.mueck@demeter-bayern.de .

Arbeitsgruppe Kempten/Allgäu

regelmäßige Treffen, Lesekreis, Stammtische. Themen und Ort erfragen bei Sepp Schneid, Tel. 08304

1204 o. Uli Mück, Tel. 08167 95758-110, Email: ulrich.mueck@demeter-bayern.de

28.04. 10:00-13:00 Uhr **Präparatetreffen - Fachvortrag**

Ort: Familie Schneid, Haldenwang

Arbeitsgruppe Jura

Regelmäßige monatliche Gruppentreffen am 2. Montag, Dienstag oder Mittwoch im Monat

Auskunft bei Werner Bäuml, Tel. 0173 3182518, Email: werner.baeuml@demeter-bayern.de

11.04. 19:00-22:00 Uhr **Gruppentreffen**

Gerhard Graml lädt uns in diesem Frühjahr ein, um gemeinsam die biologisch-dynamischen Präparate herzustellen und die fertigen Präparate aufzubereiten. Anschließend tauschen wir uns zu aktuellen Themen aus.

Adresse: Habertshofen 3; 92367 Pilsach

Kontakt: Raphael Hartmann; raphael.hartmann@demeter-bayern.de

Arbeitsgruppe Amberg

Regelmäßige monatliche Gruppentreffen am 3. Donnerstag im Monat, Auskunft bei Werner Bäumler, Tel. 0173 3182518, Fax 09664 559, Email: werner.baeumler@demeter-bayern.de

- 19.04.** 19:00-22:00 Uhr **Workshop/Gruppentreffen AG Amberg**
Wir treffen uns wieder beim Gerhard Übler, um gemeinsam die biologisch-dynamischen Präparate herzustellen und die fertigen Präparate aufzubereiten. Anschließend tauschen wir uns zu aktuellen Themen aus.
Adresse: StifTERSlohe 3; 92237 Sulzbach-Rosenberg
Kontakt: Werner Bäumler; werner.baeumler@demeter-bayern.de
-

Arbeitsgruppe Cham

Regelmäßige monatliche Gruppentreffen am 3. Montag im Monat, Auskunft bei Werner Bäumler, Tel. 0173 3182518, Fax 09664 559, email: werner.baeumler@demeter-bayern.de

- 19.04.** 19:00-22:00 Uhr **Workshop/Gruppentreffen AG Cham**
Wir treffen uns in diesem Jahr gemeinsam mit der AG Amberg, bei Gerhard Übler, um gemeinsam die biologisch-dynamischen Präparate herzustellen und die fertigen Präparate aufzubereiten. Anschließend tauschen wir uns zu aktuellen Themen aus.
Adresse: StifTERSlohe 3; 92237 Sulzbach-Rosenberg
Kontakt: Werner Bäumler; werner.baeumler@demeter-bayern.de
-

Arbeitsgruppe Tirschenreuth

Regelmäßige monatliche Gruppentreffen am 1. Mittwoch im Monat, Auskunft bei Werner Bäumler, Tel. 0173 3182518, Fax 09664 559, Email: werner.baeumler@demeter-bayern.de

- 03.05.** 19:00-22:00 Uhr **Workshop/Gruppentreffen AG Tirschenreuth**
Johannes und Ludwig Dötterl laden uns in diesem Frühjahr ein, um gemeinsam die biologisch-dynamischen Präparate herzustellen und die fertigen Präparate aufzubereiten. Anschließend tauschen wir uns zu aktuellen Themen aus.
Adresse: Erdenweis 4; 95508 Kulmain
Kontakt: Raphael Hartmann; raphael.hartmann@demeter-bayern.de
-

Arbeitsgruppe Veitsaurach

Auskünfte bei Karl-Heinz Hartmann, 91719 Heidenheim, Tel./Fax 09833 1678

Arbeitsgruppe Mittelfranken Ost

Auskünfte bei Uwe Neukamm, Tel. 09158 95110

Arbeitsgruppe Mittelfranken Nord

Gruppentreffen alle 6 Wochen; Auskünfte bei: Tom Bertelshofer, Tel. 09194 5109052

Hausgärtnergruppe Nürnberg

Gruppentreffen jeweils am 3. Freitag im Monat, 15 Uhr; Gartenbauraum in der Rudolf Steiner Schule, Steinplattenweg 25, 90491 Nürnberg; Info bei: W. Körner 0151 65157847 , J. Kalka 0157 71578360

Arbeitsgruppe Mittelfranken West

Regelmäßige monatliche Gruppentreffen am 2. Donnerstag im Monat, Auskunft bei Werner Bäuml, Tel. 0173 3182518, Fax 09664 559, Email: werner.baeumler@demeter-bayern.de

- 20.04.** 19:30-22:30 Uhr **Workshop/Gruppentreffen AG Mittelfranken West**
Bernhard Schürlein lädt uns in diesem Frühjahr wieder ein, um gemeinsam die biologisch-dynamischen Präparate herzustellen und die fertigen Präparate aufzubereiten. Anschließend tauschen wir uns zu aktuellen Themen aus.
Adresse: Gersbronn 1; 91550 Dinkelsbühl
Kontakt: Raphael Hartmann; raphael.hartmann@demeter-bayern.de

Arbeitsgruppe Unterfranken

Auskünfte erteilt: Jonas Kettler, Email: info@biohof-kettler.de bzw. Andreas Römert unter andreas.roemert@demeter-bayern.de

- 17.04.** 13:00-17:00 Uhr **Workshop/Gruppentreffen AG Unterfranken**
Rainer Popp lädt uns in diesem Frühjahr ein, um gemeinsam die biologisch-dynamischen Präparate herzustellen und die fertigen Präparate aufzubereiten. Anschließend tauschen wir uns zu aktuellen Themen aus.
Adresse: Kreuzschuherstr. 16; 96194 Walsdorf
Kontakt: Raphael Hartmann; raphael.hartmann@demeter-bayern.de und Andreas Römert; andreas.roemert@demeter-bayern.de

Arbeitsgruppe Oberfranken

Auskünfte bei Wolfgang Wänke, Tel. 09229 973606 , Email: wolle.waenke@patersberghof.de
Lesekreis Oberfranken West: Schloßgärtnerei, 98646 Bedheim, Tel.: 03685 706135, Frau Hackewitz

- 22.04.** 09:30-13:30 Uhr **Workshop/Gruppentreffen AG Oberfranken**
Der Patersberghof und die Hofgärtnerei, Wolfgang Wänke und Christian Jund laden uns in diesem Frühjahr wieder ein, um gemeinsam die biologisch-dynamischen Präparate herzustellen und die fertigen Präparate aufzubereiten. Anschließend tauschen wir uns zu aktuellen Themen aus.
Adresse: Patersbergweg 7; 95336 Mainleus-Veitlahm (in der Gärtnerei)
-

Bayernweite Veranstaltungen

- 20.04.** 13:00 - 17:00 Uhr **Horntragende Milchkühe im Laufstall - so geht's - BioRegio Bildungsmaßnahme**
 BioRegio-Bildungsmaßnahme für neu umgestellte Betriebe der ersten Öko-KULAP-Förderperiode auf Betrieben des BioRegio-Betriebsnetzes Bayern
Ort: BioRegio Betrieb Kronast, Mitterfeldweg 25a, 83064 Großholzhausen
 Betriebsvorstellung Betrieb Kronast, Georg Kronast, Vorstellung „Werkzeugkasten für die Haltung horntragender Kühe im Laufstall“, Erfahrungsaustausch mit Georg Kronast, Herdenmanagement, Umgang mit Hornkühen, Stalleinrichtung/Stallbau, Praktische Beobachtungen in der Herde
 Nähere Informationen, Programm unter www.demeter-bayern.de/veranstaltungen,
 Anmeldungen unter: <https://www.demeter-bayern.de/anmeldung-bioregio-20042023>
-
- 25.04.** 19:30 Uhr **ÖMR-Stammtisch: Klimakiller oder Klimaschützer?**
 Die Bedeutung der Rinder für Landwirtschaft und Ernährung
 Am Dienstag, 25. April, findet ab 19:00 Uhr im Gasthaus Kampenwand in Aschau der monatliche Stammtisch statt.
 Mit dabei ist Barbara Geiger aus der Projektreihe „Fräulein Brehms Tierleben“. Sie wird zum Einstieg ins Thema ein wissenschaftliches Theater zum Thema Rind vorführen.
 Im Anschluss wird Ulrich Mück, freiberuflicher Referent und Fachautor sowie Demeter-Berater für Stallbau und Grünland, einen Fachvortrag mit dem Titel „Klimakiller oder Klimaschützer? - Die Bedeutung der Rinder für Landwirtschaft und Ernährung“ halten.
 Eintritt: 10 €, Wir bitten um Anmeldung per E-Mail an oekomodellregion@frasdorf.de
-
- 09.05.** 19:00 Uhr **Info-Abend für Teilnehmer Bio-Erlebnistage 2023**
 Für alle interessierten Demeter-Mitglieder bieten wir am Dienstag, 09.05.2023 von 19:00 Uhr bis 20:30 Uhr einen Infoabend zur Teilnahme an den Bio-Erlebnistagen an. Hier können offene Fragen direkt beantwortet und Erfahrungen bisheriger Teilnehmer:innen ausgetauscht werden. Der Termin findet online statt. Anmeldungen gerne mit dem AnmeldeLink ==> <https://forms.office.com/e/nQnQRxuQFj> oder unter info@demeter-bayern.de. Im Anschluss versenden wir den Teilnahmelink direkt
-
- 01.07.** 11:00-13:00 Uhr **Flower Power Festival München - Express Yourself!**
 Blumen binden mit Arjen Huese - **weitere Termine 08.07./15.07./22.07.**
 Im Workshop mit Arjen Huese kann jeder entdecken und ausprobieren, welche Farben und Farbkombinationen die eigene Stimmung am besten wiedergeben: kontrastreich oder Ton-in-Ton, pastellig oder farbenfroh, kühle oder warme Farbtöne – alles ist möglich. Arjen Huese veranschaulicht in einer kurzen Einführung welche Effekte, die verschiedenen Form- und Farbkombinationen beim Blumenbinden haben. Dann können die Teilnehmer*innen mit frisch geschnittenen Slowflower-Blumen aus seiner Demeter-Gärtnerei am Chiemsee kreativ werden und ihren eigenen Strauß binden.
 Nähere Informationen und weitere Termine unter www.demeter-bayern.de/veranstaltungen
-
- 07.07.** 19:00 Uhr **Sind Rinder Klimakiller oder Klimaschützer? - Vortrag**
 Immer mehr geraten Rinder und Rinderhalter gesellschaftlich in den Fokus der Klimabetrachtung und werden als „schädlich“ beurteilt. Ist dieser Ansatz gerechtfertigt oder gibt es andere Gesichtspunkte und solche die dem entgegenstehen? Ulrich Mück, Agraringenieur, Fachreferent und langjähriger Demeter-Berater wird auf die Bedeutung der Rinder für die Erde, Landwirtschaft und Ernährung, für Bodenfruchtbarkeit, Biodiversität und Klima eingehen und dabei auch Bezug nehmen auf die große gemeinsame Kulturgeschichte der Menschen mit den Rindern.
 Referent: Ulrich Mück (Dipl.-Ing. FH)
 Ot: Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland, Arbeitszentrum München
-

08.07.	Nachhaltige Öko-Landwirtschaft sowie Ernährung mit oder ohne Rinder? – Welche Ernährung rettet die Welt?
	Die landwirtschaftlich nutzbaren Flächen unserer festen Erde bilden den Hauptteil des Warenkorbs der menschlichen Ernährung. Dessen Bedingungen der Erzeugung von tierischen und pflanzlichen Lebensmitteln wird der Referent Ulrich Mück, ausgehend vom großen Blick auf den Planeten und Lebenszusammenhang Erde erschließen. Er ist Agraringenieur, Fachautor ernährungsökologischer Artikel und langjähriger Demeter-Berater. Er macht wichtige Differenzierungen für eine nachhaltige Ernährungsorientierung deutlich und wird die Teilnehmer dazu führen, damit selbst die Ernährungsformen „mit Fleisch und Milch“, „vegetarisch“ und „vegan“ in ihrer Wirkung auf Landwirtschaft und Erde zu beurteilen. Referent: Ulrich Mück (Dipl.-Ing. FH) Ort: Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland, Arbeitszentrum München Kosten: Mitglieder € 20, Nichtmitglieder € 26, ermässigt € 16
01.09.- 08.10.	Bio-Erlebnistage 1. September - 08. Oktober 2023
	Veranstaltungen können ab sofort und angemeldet werden auf www.bioerlebnistage.de . Wir freuen uns auf viele Bio-Betriebe, die sich und ihr Engagement für Umwelt-, Tier- und Naturschutz und für beste Bio-Lebensmittel aus Bayern zeigen! Mit einer Einladung, ihren Betriebssalltag zu erleben, sorgen sie bei ihren Besucherinnen und Besuchern für Momente, die noch lange nachwirken. Die Bio-Erlebnistage sind auch eine gute Möglichkeit, um mit der eigenen Ziel- und Kaufgruppe ins Gespräch zu kommen und rund um den ökologischen Landbau zu informieren.
05.11. 10:00 - 16:00 Uhr	Demeter-Herbsttagung 2023 in Nürnberg Details mit Programm folgen.

Veranstaltungen außerhalb von Bayern

13.- 14.04.	10:00- 18:30 Uhr	Online-Fachforum für Zweinutzungshuhn und Bruderhahn
		Die Ökologische Tierzucht gGmbH lädt im Rahmen des Öko2Huhn Projektes zum 2. Online-Fachforum für Zweinutzungshuhn und Bruderhahn ein. Mehr dazu unter: www.oekotierzucht.de
27.04.	20:00 Uhr	Wildkräuter bestimmen und artenreiches Grünland erkennen
		Referent: Peter Hinterstoißer (Demeter Beratung e.V.) Das Erkennen und die Bestimmung von Wildpflanzen im vegetativen Zustand (ohne Blüte) ist nicht selbstverständlich möglich. Für deren Schutz und die Beantragung von Fördermitteln ist sie aber sehr wichtig. Bewirtschafter von extensiven Wiesen sollen durch diese Veranstaltung befähigt werden, Kennarten zu bestimmen um ihr Grünland auf seine Biodiversität einzuschätzen. Im Seminar werden die Kennarten des artenreichen Grünlands der Öko Regelung 5 (extensives Dauergrünland mit mindestens 4 Kennarten) vorgestellt. Die Teilnehmer lernen im Seminar wie die Kennarten bestimmt, das Vorkommen selbstständig erhoben und der Nachweis dokumentiert wird.
14.- 15.06.		Öko-Feldtage auf dem Biohof Grieshaber & Schmid, Ditzingen - Hirschlanden
		Vom 14. bis 15. Juni 2023 finden die Öko-Feldtage erstmals in Baden-Württemberg statt, auf dem Biohof Grieshaber & Schmid, Ditzingen – Hirschlanden Die Öko-Feldtage sind der ideale Treffpunkt für alle Ökobäuerinnen und -bauern sowie alle Landwirt*innen, die umstellen wollen oder nach neuen Methoden für eine umweltfreundliche Landwirtschaft suchen. Sie zeigen, was die ökologische Landwirtschaft kann, wo sie steht und wie sie sich weiter entwickelt. Die Öko-Feldtage bieten eine einzigartige Mischung aus Praxis und Forschung im Pflanzenbau und in der Tierhaltung: die ideale Plattform, um Innovationen zu zeigen und aktuelle Themen rund um Landwirtschaft, Politik und Wirtschaft zu diskutieren.

Ihre Ansprechpartner:innen in unserer Geschäftsstelle:

Sie erreichen uns telefonisch Montag - Donnerstag von 08:00 - 12:00 Uhr. Außerhalb unserer telefonischen Erreichbarkeit senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@demeter-bayern.de



Geschäftsführung

Dr. Ute Haimerl

☎ 0151 72516949

✉ ute.haimerl@demeter-bayern.de



Referentin Mitgliederbetreuung, Öffentlichkeitsarbeit

Iris Leonhardt

☎ 08167 95758-20

✉ iris.leonhardt@demeter-bayern.de



Regioreferentin

Martina Thalmayr

☎ 0151 728607963

✉ martina.thalmayr@demeter-bayern.de



Referentin regionale Qualitätsunterstützung

Constanze Enthammer

☎ 0151 11079157

✉ constanze.enthammer@demeter-bayern.de



Referentin Bildung

Mirjam Dempewolf

✉ mirjam.dempewolf@demeter-bayern.de

Ihre Ansprechpartner in unserer Beratung

Regionale Berater Landwirtschaft



Franken, Oberpfalz

Werner Bäumler

☎ 08167 95758-115

✉ werner.baeumler@demeter-bayern.de



Chiemgau Nord, Chiemgau Süd

Alois Fersch

☎ 08167 95758-117

✉ alois.fersch@demeter-bayern.de



Niederbayern

Florian Fischer

☎ 08167 95758-124

✉ florian.fischer@demeter-bayern.de



Rosenheim, Starnberg, Wolfratshausen

Stephan Hamberger

☎ 08167 95758-119

✉ stephan.hamberger@demeter-bayern.de



Allgäu, Schwaben, Weilheim

Ulrich Mück

☎ 08167 95758-110

✉ ulrich.mueck@demeter-bayern.de



Unterfranken

Andreas Römert

☎ 08167 95758-123

✉ andreas.roemert@demeter-bayern.de

Fachberatung Gartenbau und Bienenhaltung



Gartenbauberatung

Raphael Hartmann

☎ 08167 95758-120

✉ raphael.hartmann@demeter-bayern.de



Imkerberatung

Hannes Gerstmeier

☎ 08248 1429

✉ bienenberatung@demeter-bayern.de

Hier erreichen Sie Ihren regionalen Berater und Fachberater. Sie können hierzu die kostenlose Telefon-Hotline in Anspruch nehmen. Gerne informieren wir Sie persönlich darüber!

RUMZICKEN REICHT!*

Ziegen beim Meckern* beobachten,
Kartoffeln vom Feld klauben
oder selbst einen Saft pressen.

Es gibt so viele Dinge, mit
denen man begeistern kann.



Bayerische
**BIO
ERLEBNIS
TAGE**

Melde jetzt Deine
Veranstaltung an!



Die Teilnahme ist kostenlos

1. September bis 8. Oktober 2023
bioerlebnistage.de

LVÖ Landesvereinigung für den
Bayern ökologischen Landbau in Bayern e.V.



Bayerisches Staatsministerium für
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

